

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“.

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

<b>Darassalam</b> 1. Februar 1913 <b>Erscheint</b> <b>zweimal</b> <b>wöchentlich.</b>	<b>Bezugspreis:</b> Für Darassalam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. Sämtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Darassalam (D.-O.-A.) und dem Büro, Berlin NW, Wilsdrufferstraße 44, sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.	<b>Anzeigengebühren:</b> Für die 5-gespaltene Zeile 25 Heller oder 50 Pf. Mindesttag für eine einmalige Anzeile 2 Mk. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Ermäßigung ein. Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darassalam und das Büro, Berlin NW, Wilsdrufferstraße 44, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen. Geschäftsstelle in Darassalam: Telegramm-Adresse: Zeitung Darassalam. Büro in Berlin: NW, Wilsdrufferstraße 44.	<b>Jahr-</b> <b>gang XV.</b> <b>Nr. 10</b>
---	---	---	--

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

## Berliner Telegramme.

### Abbruch der Friedensverhandlungen.

Berlin, 29. Jan. (W. Z.). Die gestern Nachmittag in London den türkischen Delegierten überreichte Note der Verbündeten erklärt die Verhandlungen für abgebrochen.

### Antwortnote der Türkei.

Berlin, 31. Januar 1913. (W. Z.). Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Hohe Pforte eine Antwortnote an die Mächte überreichte, nach der sie einen Teil Adrianopels abtreten und nur die Heiligen Orte behalten will. Vier Inseln in der Nähe der Küste sollen aus strategischen Rücksichten zurückbehalten werden, doch wird den Mächten die Bestimmung über die Verwaltung der Inseln überlassen.

### Wiederbeginn der Feindseligkeiten?

Berlin, 31. Januar 1913. (W. Z.). Die Balkanverbündeten kündigten den Waffenstillstand zum 31. Januar sieben Uhr abends. (Bulgarischer Bluff? die Red.)

## Deutsche Jahres-Rückschau.

Von Arthur Dig.

### I. Die innere Politik.

Das Jahr, dessen Scheidestunde vor kurzem geschlagen hat, hielt seinen Einzug unter dem Zeichen des Wahlkampfes, der charakterisiert wurde durch die Kampfesstellung zwischen Konservativen und Liberalen und die entsprechend günstigen Aussichten der Schwarzen und Roten. Das deutsche Vierparteiensystem bringt es ja notwendigerweise mit sich, daß der Weizen jener beiden Parteien, die nicht auf rein nationaler Grundlage stehen, sondern den internationalen Idealen des Ultramontanismus und des Sozialismus huldigen, am besten blüht, wenn die beiden anderen großen Parteigruppen in heftiger Fehde liegen. Das Ergebnis der Reichstagswahl zu Beginn des Jahres 1912 hat diese Lehre aufs neue bestätigt, und zumal der weitere Verlauf der politischen Ergebnisse hat mit scharfer Deutlichkeit wieder dargetan, daß der eigentliche Vorteil zugespitzter Kämpfe zwischen jenen Parteigruppen, die sich für einige Jahre im nationalen Block zusammengefunden hatten, immer auf der Seite des Zentrums liegt, daß der Kampf gegen das Zentrum hinwiederum nur mittelbar geführt werden kann durch den Kampf gegen die Sozialdemokratie, deren Stärke im gegenwärtigen Reichstag keineswegs ihr selbst zum Vorteil geworden ist, sondern eben nur dem Zentrum.

Was die Sozialdemokratie anbetrifft, so haben wir ihren damals vorauszufehenden Erfolgen der Erlangung von mindestens 100 Reichstagsmandaten mit großer Gelassenheit entgegengesessen, da wir uns sagten, daß gerade die Stärke der sozialdemokratischen Fraktion ihre Schwäche sein werde und müsse. In der Tat streben die heute in einer 110-Männerfraktion vereinigten Köpfe außerordentlich weit auseinander. Die Mühe, sie durch das Band der Schlagworte und der gemeinsamen Interessen an der Erhaltung des Parteienansehens vor den Augen der Wähler zusammenzuhalten, absorbiert viele Kräfte, die jeder politischen Betätigung verloren gehen. So absurd es klingt, ist es doch Tatsache, daß die positiven Geschäfte des Reichsparlaments im Grunde genommen eine Umwidlung finden, als ob die 110 Sozialdemokraten überhaupt garnicht da wären. Gewiß, sie reden und reden, reden fürch-

terlich; aber haben sie irgendwie gehandelt? haben sie praktisch irgend etwas erzielt oder irgend etwas verhütet?

Dieser Reichstag mit 110 Sozialdemokraten, auf den die Deutschland abgünstigen Kreise des Auslandes so große Hoffnung setzten, er hat ohne viele Worte umfangreiche Militär- und Marinevorlagen glatt erledigt und würde bereitwilligt hinter einer Regierung stehen, die dem Zeichen der Zeit folgte und voranginge als Führerin auf der Bahn eines deutschen Imperialismus. Die einzige Bedeutung der 110 Sozialdemokraten im Reichstag in praktisch-politischer Beziehung liegt darin, daß die Stärke dieser Fraktion dem Zentrum das Spiel mit verschiedenen Mehrheiten gestattet, die Macht dieser Partei dadurch außerordentlich steigert und dem Zentrum das Aufbegehren ermöglicht, das es in den letzten Wochen trotz aller inneren Schwierigkeiten, mit denen es zu kämpfen hat, betätigen konnte.

Wenn in den Köpfen der Wähler logisches Denken zu Hause ist, dann werden sie aus dem Jahre, das mit diesen Januarwahlen begonnen hatte, zweierlei lernen können: Die Zentrumsgegner, daß sie dem Zentrum nicht beikommen können, wenn sie unmittelbar oder mittelbar die Sozialdemokratie unterstützen, die Mitläufer der Sozialdemokratie, daß diese Partei selbst als die stärkste des ganzen Reichstags von absoluter Unfruchtbarkeit bleibt und weder etwas erreichen, noch etwas verhindern kann.

Das Zentrum für sein Teil steht im Verein mit Rom im Begriff, den Bogen wieder einmal zu überspannen. Wir können nur wünschen, daß sein Uebermut heilsame Rückwirkungen auf die anderen bürgerlichen Parteien und sogar auf die Regierung ausübt.

Auf wirtschaftlichem Gebiet erlebten wir eine verstärkte Neuaufgabe der Teuerungserörterungen von 1910/11. Hatte sich in den vergangenen Jahren die Regierung gegenüber diesen Teuerungserörterungen ganz passiv verhalten, so war in diesem Jahre eine solche Haltung nicht mehr durchzuführen. Wohl steht eine feste Mehrheit des Reichstages, wiederum trotz der 110 Sozialdemokraten, geschlossen auf der Seite der Regierung in dem Willen, an den Grundlagen unserer Wirtschaftspolitik nicht rütteln zu lassen; aber zugleich ist doch die Erkenntnis durchgedrungen, daß wir fortschreiten müssen zu neuer Arbeit an der Hebung unserer Produktion in der Landwirtschaft und Viehzucht — und zum Gemeingut der öffentlichen Meinung ist die Ansicht geworden, daß diesem Ziele in erster Linie nachzugehen ist durch die eifrigste Arbeit an der Sonnenkolonisation sowohl in der deutschen Ostmark wie auf den bisher noch unkultivierten Böden.

Aber nicht nur auf wirtschaftlichem Gebiet liegt die hohe Bedeutung dieser Aufgabe, sondern vor allen Dingen auf bevölkerungspolitischem Gebiet. Schon in meiner Jahresrückschau für 1911 wies ich hin auf den Beginn einer sinkenden Tendenz im deutschen Volkswachstum und schrieb: „Die Sorge um die Wiederbevölkerung des platten Landes rückt mit an die erste Stelle unter den großen nationalen Problemen des heutigen Deutschland.“ Damals noch eine wenig geglaubte Behauptung, ist dieser Satz heute eine allgemein anerkannte Wahrheit und wir können auch in diesem Jahre unsere innerpolitische Rückschau nur schließen, indem wir ihn doppelt unterstreichen.

## Das Problem einer Immunisierung gegen die Tsetsekrankheit.\*)

Von Prof. Dr. Claus Schilling.

Jede Infektionskrankheit stellt einen Kampf zwischen dem Krankheitserreger und dem von ihm befallenen Organismus dar. Bleibt der letztgenannte Sieger, übersteht er die Krankheit, so erwirbt er bei

sehr vielen Infektionen einen Zustand völliger Unempfänglichkeit gegen neue spätere Infektionen, er ist immun geworden. Aufgabe des Forschers ist es nun zu suchen, welche Kräfte der Organismus in Bewegung setzte, um die Immunität zu erzielen, und zu versuchen, das gleiche Ziel ohne vorherige ernste Erkrankung zu erreichen. Das klassische Beispiel die Impfung mit Kuhpocken zeigt diesen Prozeß sehr deutlich: hier ist es ein abgeschwächter abgeänderter Krankheitserreger, der eine leichte lokale Reaktion hervorruft, gleichzeitig aber auch den Schutz gegen Menschenpocken verleiht.

Auch unter dem Einfluß einer Infektion mit Trypanosomen,\*) z. B. der Tsetsekrankheit (Nagana), bildet der befallene Körper Schutzstoffe, die sich durch geeignete Versuche nachweisen lassen. Namentlich bei Tieren, die sich gewöhnlich durch einen sehr langsamen Verlauf der Nagana auszeichnen (Rind, Esel) werden reichliche Mengen solcher Abwehrstoffe gebildet; allerdings nur so langsam, daß die Trypanosomen Zeit finden, sich diesen Schutzstoffen anzupassen, sodaß sie von ihnen nicht beeinflusst werden, sondern ihre zerstörende Wirkung bis zum endlichen Tode des Tieres weiter entfalten können. Die Tatsache aber, daß solche Schutzstoffe überhaupt gebildet werden, ist von großer Bedeutung, beweist sie doch, daß der Tierkörper nicht waffen- und wehrlos dem Feinde gegenüber steht. Es gilt also diese Abwehrkräfte richtig zu benutzen.

Die zweite Frage ergibt sich hieraus ohne weiteres: Wodurch wird die Bildung dieser Schutzstoffe erzeugt, angeregt? Eine Reihe von Beobachtungen von anderen Krankheiten her deuteten darauf hin, daß es die Körper der Parasiten seien, welche die Reizstoffe für die Entwicklung jener Schutzsubstanzen lieferten. Wenn es gelang, aus den Leibern der Parasiten jene Reizstoffe zu gewinnen, so mußte man auch damit eine Unempfänglichkeit erzeugen können. Die Schwierigkeit bestand darin, daß beim Abtöten der Parasiten — es wurde stets das Blut sehr stark infizierter Ratten verwendet — auch jene sehr empfindlichen Substanzen zu Grunde gehen. Ich fand, daß sehr verdünnte Lösungen von Brechmeinstein zwar die Parasiten rasch töten, aber die Reizstoffe (Antigene) unverändert lassen. Wenn man die so abgetöteten Trypanosomen kleinen Versuchstieren einspritzt, und diese nachher mit lebenden Parasiten infiziert, so erweist sich ein mehr oder weniger hoher Prozentsatz der Tiere als immun, die Infektion geht bei ihnen nicht an. Es gibt, wie ich seitdem gefunden habe, verschiedene Wege, jene Reizstoffe darzustellen, so konnten Leichmann und Braun zeigen, daß Trodänen der Parasiten jene Substanzen nicht zu zerstören braucht. Es ist mir sogar gelungen, bei einem Pferde einen hohen Grad von Immunität zu erzielen.

Ein dritter Punkt ist der, daß es im Tsetsegebiet rinder- und pferdeähnliche Tiere gibt, die dort sehr gut gedeihen, das sind Büffel, Zebras und Antilopen. Es ist namentlich durch Klein und Laut nachgewiesen, daß ein hoher Prozentsatz dieser Tiere mit Trypanosomen infiziert ist, ohne daß sie im geringsten krank erscheinen. Daraus geht hervor, daß unter gewissen Umständen sich eine Art Gleichgewicht zwischen den Parasiten und dem befallenen Organismus ausbildet. Inwieweit dieser Zustand der „Toleranz“ auch auf künstlichem Wege erzielt werden können, muß den Gegenstand weiterer Studien bilden.

Jene im heimischen Laboratorium erzielten Ergebnisse waren nun zwar sehr beachtenswert, aber sie hatten verschiedene Nachteile. Es dienten zu unseren Versuchen in Berlin Trypanosomenrassen, die vor vielen Jahren in Afrika von irgendeinem infizierten Tier auf irgendein Versuchstier überimpft

\*) Mannigfache Anfragen von z. T. gut unterrichteten Laien veranlassen mich, einige Bemerkungen über den Zweck meiner Expedition hier einem weiteren Kreise mitzuteilen.

\*) Die Trypanosomen sind mikroskopisch kleine Tiere, welche in der Blutsflüssigkeit leben, durch den Stich von Fliegen der Gattung Glossina (Tsetsefliege) übertragen werden. Eine gewisse Art erzeugt bei Tieren die Tsetsekrankheit, eine andere Art beim Menschen die Schlafkrankheit.

und dann durch zahllose Generationen in den verschiedensten Tieren (Hunden, Ratten, Mäusen, Meer-schweinchen) weitergezüchtet worden waren. Dieses Material läßt sich biologisch kaum mehr vergleichen mit den Trypanosomen, die nach dem Stich einer infizierten Tsetsefliege bei einem Tiere auftreten. — Ferner war es natürlich zu Hause unmöglich, die Probe aufs Exempel zu machen und die vorbehandelten Tiere den Stichen infizierter Tsetsefliegen auszusetzen. Alles das kann nur hier in Afrika geschehen. Es zeigt von weitgehendem Verständnis, daß auf Antrag der Abteilung Berlin westliche Vororte der Ausschuss der Deutschen Kolonialgesellschaft im Einverständnis mit dem Reichskolonialamt einen Antrag um Gewährung der nötigen Mittel bei dem Verwaltungsausschuss der Wohlfahrtslotterie einbrachte, dem auch stattgegeben wurde. Auch die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften hat mir einen namhaften Betrag zur Verfügung gestellt. So bin ich durch das verständnisvolle Eintreten der kolonialen Kreise, denen der Dank aller Schutzgebiete hierfür gebührt, in den Stand gesetzt, an einem hinreichend großen Material zu prüfen, ob die Tatsachen, wie sie im heimischen Laboratorium sich ergeben haben, auch unter den Verhältnissen, wie sie hier gegeben sind, ihre Gültigkeit haben, ob dieser Schimmer von Hoffnung, einer wirtschaftlich verhängnisvollen Seuche Herr zu werden, helles Licht werden soll. Quod bonum felix faustumque sit!

## Der Jahresbericht 1912 der Handelskammer zu Hamburg über Deutsch-Ostafrika.

Besonderes Interesse für uns wird immer die Bewertung unseres Schutzgebietes haben, welche es in den Handelskammerberichten der Hauptorte unseres Ueberseeverkehrs findet. So liegt uns heute der Jahresbericht der Handelskammer zu Hamburg über das Jahr 1912 vor, erstattet der Versammlung „Eines Ehrbaren Kaufmanns“ am 31. Dezember 1912. In ihm wird über unser Schutzgebiet folgendes ausgeführt:

„Für Deutsch-Ostafrika ist, wie schon seit einer Reihe von Jahren, ein bedeutender Fortschritt in der wirtschaftlichen Entwicklung zu verzeichnen. Wieder ist ein wesentlicher Anteil hieran den Eisenbahnbauten zu verdanken. Der Betrieb der Mittellandbahn bis Tabora, der alten Handelszentrale im Herzen des Schutzgebietes, ist am 1. Juli eröffnet worden. Der im vorigen Bericht erwähnte Weiterbau über Tabora hinaus ist so rüstig und so überraschend schnell gefördert worden, daß voraussichtlich schon Ende nächsten Jahres die erste Lokomotive den Endpunkt Ngoma am Tanganika-See erreichen wird. Die im Anschluß hieran geplanten Bauten von Hafenanlagen, Docks und Dampfern, für welche die gesetzgebenden Körperschaften die Mittel bewilligt haben, stellen den Beginn der wirtschaftlichen Erschließung der Uferländer jenes großen ostafrikanischen Binnengewässers in baldige Aussicht. Die offensichtlichen bisherigen Erfolge lassen bestimmt die Schaffung weiterer Verkehrswege erwarten. Der Bau einer kleineren, von dem Hafensplatz Lindi ausgehenden Stichbahn würde den Pflanzungen im Lukuledi-Thal große Vorteile bringen. Wünschenswert wäre auch die Fortführung der Nordbahn über Moschi hinaus bis Uruscha, die die Eisenbahnen am Kilimanjaro fördern würde. Besondere Beachtung und Empfehlung verdienen aber diejenigen Projekte, die einen Schienenweg in West-Ost-Richtung abzwängen, insbesondere das Gebiet zwischen dem Tanganika und dem Victoria-See erschließen und an einem Punkte des Kagera endigen soll, von welchem aus der Oberlauf dieses Flusses, der sich in den Victoria-See ergießt, schiffbar ist. Diese Schienenverbindung ist nicht nur für die wirtschaftliche Ausnutzung eines umfangreichen, volkreichen, aber bisher nahezu brachliegenden Teiles der Kolonie geradezu Vorbedingung, sondern auch für die zivile und militärische Verwaltung von höchstem Nutzen. Die Verwirklichung dieses Projektes wird auch unter Aufrechterhaltung des bisherigen Grundgesetzes, daß Bahnbauten aus der eigenen Finanzeinnahme des Schutzgebietes ausgeführt werden müssen, keinem Bedenken begegnen. Zeigen doch die Etatsabschlüsse von Deutsch-Ostafrika in den letzten Jahren eine durchschnittliche jährliche Steigerung der Einnahmen aus Steuern und Abgaben von nahezu Mk. 1 000 000, die in erster Linie dem Umfange zu verdanken ist, daß die Bahnen in immer weiteren Gebieten die Erhebung der Hütten- bzw. Kopfsteuer möglich gemacht und überdies die Einfuhrzölle vermehrt haben. Die, wenn auch verhältnismäßig niedrigen Steuern können die Eingeborenen nur bezahlen, wenn sie ihre Erzeugnisse verkaufen können; dieses ist aber in jenen Gebieten in den meisten Artikeln von Bahnverbindungen abhängig, die Ausfuhrmöglichkeiten schaffen. Bedenkt man, daß sich der Wirkungskreis der neuprojektierten Bahnen auf Millionen von Eingeborenen erstrecken würde, so kann es nach den bisherigen Erfahrungen kaum einem Zweifel

unterliegen, daß die Reinergebnisse der Steuern durchaus genügen werden, nicht nur die Verzinsung und Tilgung des Bahnbaukapitals, sondern auch eventuell eintretende Betriebsverluste zu decken.

Die Einfuhrgeschäfte der Kolonie haben im abgelaufenen Jahre durch Menge und Ergebnisse befriedigt, ohne daß dabei beachtenswerte Erscheinungen hervorgetreten sind. Den Ausfuhrgeschäften in Negererzeugnissen sind die durchgehends hohen Preise für Delfrüchte und Häute günstig gewesen, wogegen der, wenn auch stetige, so doch niedrige Preis für wilden Kautschuk keinen Anreiz zum reichlichen Einsammeln dieses Produktes gegeben hat. Die Pflanzungsunternehmungen kommen mehr und mehr in das Stadium von Vollernten. Hierbei sind insbesondere die Sisalpflanzungen zu nennen, die durch sehr hohe Preise für Hanf ausgezeichnete Betriebseinnahmen gebracht haben. Aber auch die Kautschukpflanzungen können im allgemeinen auf eine gesteigerte Produktion zurückblicken. Bezüglich der Baumwollkultur liegen weitere schlechte Erfahrungen von Großbetrieben vor, wogegen in einigen Landschaften (insbesondere in Lindi und Mwanja) kleinere europäische Siedler und Eingeborene günstige und für die Zukunft Gutes versprechende Ergebnisse erzielt haben; andererseits haben aber auch Kleinkulturen in anderen Landschaften wieder derartige Mißerfolge gezeitigt, daß dort weitere Versuche aufgegeben sind. Für die Kultur von Kaffee scheinen sich neue günstige Möglichkeiten am Kilimanjaro erschlossen zu haben. Der Mangel an Arbeitern bereitet nach wie vor für alle Pflanzungsbetriebe große Sorgen. Hoffentlich kommen die schon lange zwischen Regierung und Pflanzervereinen schwebenden Unterhandlungen wegen einheitlicher Anwerbung und Verteilung der Arbeiter endlich zu einem befriedigenden Schluß. Die Hafenanlagen in Tanga werden jetzt entsprechend dem wachsenden Verkehr weiter ausgebaut. Gleiches wird für Dar-es-Salaam, dem Haupthafen der Kolonie, mehr und mehr Notwendigkeit, und es ist dringend zu wünschen, daß damit baldigt vorgegangen wird. Der Besuch, den der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solff der Kolonie abstattete und bei dem er deren wichtigsten Teile bereiste, gewährleistet, daß alle Erfordernisse für die weitere Entwicklung von Deutsch-Ostafrika volle Beachtung an der Zentralstelle finden werden.“

## Ein italienisches Kolonial-Ministerium.

Wie das „Deutsche Kolonialblatt“ meldet, wurde durch königliches Dekret vom 20. November ein italienisches Kolonial-Ministerium errichtet, dem die Kolonien Tripolitaniens, Cyrenaika, Erythraea, Italienisch-Somaliland und das Protektorat Nord-Somaliland unterstellt sind.

Zunächst sind nur die Stellen eines Kolonialministers mit der Rangfolge hinter dem Staatssekretär des Außenwärters und einem Gehalt von 25.000 Lire, sowie die eines Unterstaatssekretärs mit 12.000 Lire Gehalt geschaffen worden. Die Zuständigkeit des Kolonialministers umfaßt unterschiedslos alle Angelegenheiten und Verwaltungszweige der Kolonien. — Bis zum Erlaß einer Verwaltungsverordnung für Tripolitaniens und Cyrenaika werden in diesen Gebieten die leitenden militärischen Stellen nach Vereinbarung zwischen dem Kolonialminister und dem Kriegs- oder Marineminister besetzt. Militärische Unternehmungen werden auf Vorschlag des Kolonialministers im Einverständnis mit dem Minister des Krieges oder der Marine angeordnet.

## Aus unserer Kolonie

### Obergerichtstage in den einzelnen Bezirken des Schutzgebietes.

Wie wir unseren Leser bereits früher mitgeteilt haben, hatte sich der stellvertretende Obergerichter Graf Bethusy-Huc entschlossen, in den Nordbezirken Obergerichtstage abzuhalten. Die „Mambara-post“ schreibt nunmehr dazu am Schluß der Verhandlungsberichte folgendes:

„Zum Schluß noch ein paar Worte über den allgemeinen Eindruck, den dieser erste Versuch, Obergerichtsverhandlungen an dem erstinstanzlichen Orte abzuhalten, machte.

Über den Sitzungen beigewohnt und sich mit den in gleicher Lage Befindlichen darüber ausgesprochen hat, konnte zwei Dinge hören. Erstens das Vertrauen, das in die peinlich genaue Beweisführung des Richters gesetzt wurde, wie wir bereits in der vorigen Nummer andeuteten. Zweitens die Ueberzeugung, daß gerade dadurch, daß die Verhandlungen sozusagen an Ort und Stelle abgehalten werden, die Beweisaufnahme eine sicherere und somit auch das Urteil in seiner letzten Form von Irrtümern und Fehlern möglichst frei wird. Dies

bedeutet aber ein Gewinn an Vertrauen in unsere Rechtspflege hier. Deshalb wünschen und hoffen wir, daß auch weiterhin Obergerichtstage hier im Norden stattfinden mögen.“

Wir können diese Sätze nur unterstreichen und der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß die so gemachten guten Erfahrungen den Anlaß dazu geben, daß in Zukunft zur Erledigung wenigstens der wichtigeren Obergerichtsverhandlungen auch in den übrigen Bezirken Obergerichtstage abgehalten werden. Es ist zweifellos, daß durch die Zeugenvernehmungen an Ort und Stelle und das persönliche Auftreten der Zeugen sowie der Angeklagten und Parteien vor Gericht dieses ein ganz anders klares Urteil gewinnen kann als auf Grund noch so sorgfältig aufgenommenen Verhandlungen ersuchter Berichte oder Behörden.

### Die Batwa-Zwerge in Ruanda.

Dem nichtamtlichen Teil des „Deutschen Kolonialblattes“ entnehmen wir den nachstehenden interessanten Bericht: „Von den in Urundi und Ruanda zerstreut lebenden Zwergenvölkern, den sogenannten Batwa, lebten schon zur Zeit der Besetzung jener Länder durch die deutsche Regierung ein Teil friedlich zwischen der Bevölkerung als Töpfer in gesonderten Dörfern oder Gehöften, ein Zustand, der heute noch anhält. Sie bilden neben den herrschenden Viehzüchtenden Watuffi und den ackerbautreibenden Wahutu als Reste einer Urbevölkerung gewissermaßen die niedrigste Rasse, von anderen Eingeborenen verachtet, gefürchtet, verhaßt und von der Speisegemeinschaft ausgeschlossen, aber doch geduldet und sich gelegentlich mit den niedrigsten Wahutu vermischt.“

Außer diesen schon lange befriedeten Zwergen gab es in Ruanda südlich der Vulkane in den Urwäldern und östlich der Vulkane in den großen Sümpfen, speziell am Uruschafschisumpfen, noch andere unbefriedete Zwerge, die man je nach ihrem Aufenthaltsort Wald- oder Sumpfbatwa nannte. Diese machten sowohl der Herrschaft des Sultans von Ruanda, als auch später der Residentur viel zu schaffen, da sie sich nicht nur dem Sultan nicht unterstellen wollten, sondern auch durch häufige Räubereien und Übergriffe zur Landplage geworden waren. Trotz der numerisch geringen Zahl dieser Zwerge — es handelt sich nur um einige hundert wehrfähige Männer, die durch einige Wahutu-Überläufer, meist entflozene Verbrecher, verstärkt wurden — haben es weder die intelligenten und sonst auch energischen Watuffi, noch die Wahutu mit ihren großen Massen gewagt, die Zwerge in ihren Schlupfwinkeln aufzustöbern und zu bestrafen. Die Stärke der Batwa beruht auf der Unzugänglichkeit ihres Gebietes, der leichten Möglichkeit, sich Verfolgern durch die Flucht in Sumpf oder Urwald zu entziehen und auf einen abergläubischen Schrecken sowohl der Watuffi wie der Wahutu beim Erscheinen auch nur einzelner der kleinen Gestalten. Es genügt oft ein halbes Duzend der aus dem Sumpf auftauchenden Zwerge, um hunderte und tausende Wahutu zur Flucht zu veranlassen.

Während die Waldzwerge sich mit dem gelegentlichen Stehlen von Kindern oder dem Raub von Lebensmitteln begnügten und, wenn die umliegenden Eingeborenen ihnen Lebensmittel lieferten, die an bestimmten Stellen niedergelegt werden mußten, ohne daß die Zwerge sich sehen ließen, sich zeitweise ganz ruhig verhielten, machten die Sumpfbatwa direkt Raubzüge gegen die umwohnenden Watinga. Der Sultan von Ruanda mußte bei der Residentur öfters Klage führen und unumwunden eingestehen, daß er trotz der ihm zur Verfügung stehenden großen Menschenmassen gegen die Hand voll Zwerge gänzlich machtlos sei. Die Residentur hat sich von jeher bemüht, mit den scheuen Zwergen Verhandlungen anzuknüpfen und ihnen gut zuzureden, sich den Verhältnissen zu fügen. Es ist denn auch zeitweise zu erträglichen Zuständen gekommen und die Zwerge haben sich überreden lassen, sich persönlich zu zeigen. Während die Waldzwerge sich seit Jahren nur wenig zu schulden kommen ließen und nur unbelästigt in den unergründlichen Urwäldern südlich des Karrissimbi haufen wollten, haben die Sumpfbatwa doch immer wieder mit Räubereien angefangen und sich sogar dadurch in die Politik des Landes gemischt, daß z. B. der Zwergenhäuptling Wasebja den Gegensultan Ndunguze bei sich aufnahm.

Gelegentlich der Operationen gegen den Gegensultan Ndunguze ist auch der Zwergenhäuptling Wasebja gefaßt und zum Tode verurteilt worden. Dies scheint nach einem neuen Bericht der Residentur einen derartigen Eindruck auf die Sumpfbatwa gemacht zu haben, daß es gütlichem Zureden gelungen ist, auch diese zum Versprechen der Unterordnung unter den Sultan und den Landfrieden zu veranlassen. Der stellvertretende Resident Oberleutnant Gudowius berichtet, daß er sich im September v. Js. persönlich durch das unwegsame und unbewohnte Gebirgsland südlich des Rugefi-Sumpfes zu den Zwergen begeben und

daß es ihm gelungen sei, zunächst mit Bunge, dem Sohn des bekannten Zwergenhäuptlings Gruue, zu verhandeln. Im Laufe der nächsten Tage stellte sich dann der Häuptling selber mit seiner Familie und seinen sämtlichen Leuten. Sie versprachen, sich künftig jeder Gewalttat gegen die Bewohner der näheren und weiteren Umgebung, auch auf englischem Gebiet, zu enthalten und den Befehlen des Sultans und der Residentur Folge zu leisten. Dafür ist ihnen Schutz gegen Blutrache für die früher von ihnen begangenen Raubzüge zugesagt. Die Zwerge des Gruue werden nach Ruschaki und Sumagi zusammengezogen, diejenigen des Basselja nach Mgito-wu.

Gleichzeitig ist es dem Führer des Postens Mruhengeri, Oberleutnant Wintgens, gelungen, die Wald-Zwerge südlich des Karissimbi zu besuchen und zu einem Gegenbesuche auf dem Posten zu veranlassen, sie also aus ihren unzugänglichen Wäldern herauszulocken. Auch diese Zwerge haben versprochen, sich jeglicher Uebergriffe gegen ihre Nachbarn zu enthalten, wogegen ihnen Schutz gegen jede Belästigung in ihren Walddörfern zugesagt ist.

Es ist zu hoffen, daß die Zwerge sich nunmehr endgültig der staatlichen Ordnung in Ruanda anpassen. Voraussichtlich werden sie sich im Laufe der Jahre mit den Wahutu vermischen und ihre Eigenart aufgeben. Afrika wird dann wieder um einen seiner inereffantesten Urstämme ärmer sein.

### Fortschritt des Baues der Mittellandbahn.

Wie uns berichtet wird, hat die Gleis Spitze nunmehr den Mlagarassi erreicht. Leider mußten die Vorarbeiten eingestellt werden wegen der von uns in einer der letzten Nummern gekennzeichneten Schwierigkeiten bei der Ueberquerung des Mlagarassi. Die Regenniedergänge sollen in der dortigen Gegend ganz besonders große gewesen sein, die auch den Grund bilden für die außergewöhnliche Anschwellung des ziemlich breiten Flusses. Hoffentlich werden die Schwierigkeiten bald behoben sein.

### Reise des Kaiserlichen Gouverneurs.

**Mombasa.** Am 29. Januar d. J. traf der Gouvernements-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ gegen 8 Uhr vormittags im Hafen von Kilindini ein. Die Gouverneursflagge am Hauptmast des Schiffes zeigte an, daß sich der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Excellenz Dr. Schnee, mit den Herren seiner Reisebegleitung an Bord befand. Gegen 9 Uhr begaben sich der vor kurzem zur Uebernahme des deutschen Konsulats hier eingetroffene Kaiserliche Konsul v. Hedemann und der Provincial-Commissioner der Seyiddeh-Provinz Sobley zur Begrüßung des Gouverneurs an Bord. Gegen 10 Uhr ging der Gouverneur an Land und schritt die dort zu seinem Empfang aufgestellte Ehrenkompagnie ab. Mittags traf der neue Gouverneur von Britisch-Ostafrika, Excellenz Belfield, gleichfalls zur Begrüßung seines Kollegen aus der deutschen Kolonie in Mombasa ein. Excellenz Dr. Schnee setzte am selben Tage noch seine Reise nach dem Viktoriassee fort.

## Kotales

— Evangel. Gemeinde. Morgen, am Sonntag Estomih, wie immer 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

— Ihre Excellenz Frau Schnee tritt morgen, Sonntag, den 2. ds. Monats mit dem R. P. D. „General“ ihre Reise an und wird voraussichtlich erst Ende Mai wieder nach hier zurückkehren.

— Bezirksamtmanu Eggebrecht begibt sich morgen nach Ruwu. Im Laufe der nächsten Woche wird bei km 123 nördlich und südlich der Bahn die Feststellung der neuen Bezirksgrenzen der Bezirke Daresalam, Morogoro und Bagamojo gemeinsam durch die betreffenden Bezirksamtmanu vorgenommen werden. Durch die Grenzänderung soll erreicht werden, daß die an der Bahn gelegenen Pflanzungen an die Bezirke Daresalam bezw. Morogoro fallen, da die Zugehörigkeit einzelner Pflanzungen zu dem nur schwer zu erreichenden Bezirksamt Bagamojo zu unnötigen Weitläufigkeiten geführt hat.

— Personalnachrichten des Kaiserlichen Gouvernements. Die Ausreise ab Neapel am

29. Januar haben angetreten: Oberrichter Regierungsrat Bortisch, Bezirksamtmanu Stier mit Frau, Sekretär Feike, Büroassistent Steffenhagen, Förster Kaepfel, Kanzlist Schwabe und die Kanzleigehülfen Hüfeler und Gaertig.

— In der vergangenen Woche ist durch Kronlandsverhandlung das ganze Gebiet südlich von Daresalam vom Kriek bis nach Moamaji, soweit es nicht schon besiedelt ist, für herrenlos erklärt worden. Gleichzeitig ist das ganze Gebiet endgültig für weitere europäische Besiedlung gesperrt und zum Eingeborenen-Reservat erklärt worden. Der Grund für dieses Vorgehen ist hauptsächlich in dem Bestreben des Kaiserlichen Gouvernements zu suchen, in der Nähe von Daresalam soviel Land frei zu halten, als voraussichtlich zum Anbau von Lebensmitteln für die sich immer mehr und mehr vergrößernde Stadt notwendig ist.

— Im Laufe des Monats Februar wird eine genaue Zählung der farbigen Bevölkerung im Stadtbezirk Daresalam vorgenommen werden. Hieran schließt sich dann die übliche Zählung der europäischen Einwohner Daresalam. Man wird auf das Ergebnis dieser beiden Zählungen gespannt sein dürfen.

— Die Gemeindefchwester Lea ist von ihrer Reise zurückgekehrt.

— Vor dem hiesigen Eingeborenen-Gericht hatte sich ein Jnderweib wegen Beschimpfung von Askaris und Verhöhnung deutscher staatlicher Einrichtungen zu verantworten. Sie hatte in ihrem Hause vor Zeugen einem Askari zugerufen: „Du glaubst wohl, weil Dir das Kaiserliche Gouvernement Lohn und eine Uniform gibt, bist Du was besonderes. Du bist garnichts. Tritt zu uns in den Dienst, dann kriegst Du ebenfalls 20,— Rp. Lohn und bist wenigstens etwas.“ Der Eingeborenen-Richter verurteilte das Weib zu einem Monat Gefängnis und 100 Rupie Geldstrafe, eine zwar strenge aber u. E. durchaus angemessene Bestrafung. Die Unverschämtheit, welche in dem ganzen Vorgehen des Jnderweibes liegt, kennzeichnet zur Genüge, daß die Politik der Samthandschuhe, wie wir sie den Jndern gegenüber im Vergleich zu ihrer Behandlung in den englischen Kolonien jahrzehntelang haben angehehen lassen, nicht einmal vermocht hat, dieser Gesellschaft die so notwendige Achtung vor unseren staatlichen Einrichtungen einzuprägen.

— Ueberseetelegramme zu halber Gebühr (Lo-Telegramme) können jetzt außer mit Deutschland mit folgenden europäischen Ländern ausgewechselt werden: Belgien, Dänemark mit Färöer und Island, Frankreich mit Algerien und Tunis, Gibraltar, Gröchenland, Großbritannien und Irland, Italien mit Tripolis, Luxemburg, Malta, Niederlande, Norwegen, Oesterreich, Portugal mit den Azoren, Schweden, Schweiz, Serbien, Spanien mit den Canarischen Inseln, Ungarn.

— Geschäftsübernahme. Die bekannte Dampfwäscherei von R. Mattold ist am 1. Februar durch Kauf in den Besitz des Herrn R. Schwarz übergegangen. Neben der Wäscherei hat Herr Schwarz Einrichtungen getroffen zur chemischen Reinigung aller Kleidungsstücke. Zur Führung des ganzen Betriebes hat der nunmehrige Besitzer in Frau Weiß eine tüchtige mit allen Einrichtungen eines Großwäscherei-Betriebes vertraute Kraft gewonnen, so daß zu hoffen ist, daß den Wünschen vieler Europäer auf die Lieferung einer äußerst sauberen, tadellos geplätteten Wäsche nunmehr entsprochen werden wird.

— Askarikoncert. Morgen, Sonntag, abends 8 Uhr, veranstaltet Frau Krenis (Hotel zur Eisenbahn) ein Gartenkonzert unserer Askarikapelle unter Leitung des Herrn Baier. Für gutgekühlte Getränke und vorzüglich kalten Abendtisch ist bestens gesorgt.

— Kinematographen-Vorstellung. Morgen Abend findet im Garten des Hotel Wismann eine Kinematographen-Vorstellung mit vollständigem neuem Programm statt.

— R. P. D. „General“ fährt am Sonntag Vormittag 11 Uhr von hier via Zanzibar nach Südafrika. Postschluß am: Sonntag, 9 1/2 Uhr vorm.

— Postschluß zum D. „Kigani“ nach Zanzibar und Europa (engl. Post) und zum D. „Novuma“ nach den Südstationen für Schalterendungen am Sonntag, 10 Uhr vormittags, für gewöhnliche Briefe am Sonntag, 6 Uhr nachmittags. Die Postschalter sind geöffnet am Sonntag, 9—10 Uhr vorm.

### Letztes Ladschreib'n zur Schwabinger Kirta.

Hörst as schiass'n? Baum bum bum  
Bum didi bum! geht Trumm rum.  
Und iagt tumma 'zuawi g'roaft  
Schaug dees is a Steirer, woaft;  
Der da mit sein Lederfoller,  
Is gang g'wiss o Südtiroler,  
Den muacht o'haugn, deig'far'n  
Mit der Spanja in der Prax'n!  
Und der Dren mit'n Müllfubi,  
Sakra! dee is oa net libi.  
Dee dort mit der Bär'nüß'n  
Muach glei wie'r a Rudl schwiß'n!  
Woaft, in Dachau is 'dahoam,  
Der daueb'n, in Berg am Loam  
Jeh, iagt kimmt am Woapbua, der  
zart glei gar a Woaf daher. . .  
„Ladl g'scheiter, tonast net schaug'n?  
Tritt auf Deine „Henneraug'n!“  
„Ladschwanz!“ iagt derjeß von Loam,  
Laj halt d'Henneraug'n dahoaam!“  
Schlab und druck, iagt geng ma miit'n  
Durch und nur zur Umahütt'n.  
Kudln gibts, an Schmarn, Bavaf'n,  
Kndl, Würchtl, — kreuzines'n!  
Siecht dees dürrl alti Mannel  
In dem „green“ verschö'na G'wandl?  
Jee, sei Puat, der is 'a bloß,  
Wie'r a Paraplu jo groß!  
Siecht sei' groji Enziankaich'n?  
— Aber d'Pag'n darft er wach'n!  
Woaft net, wie'r a hoajt? Du Depp!  
Mick Dir's 's is der Würz'nsepp!  
Schenk au ei' — den trinkt der Alt  
Mit sein Spieß, der d'Nachtwach halt;  
Na! i dank für so a G'frett,  
Alter, heunt bringst neam ins Bett! —  
Halt, da drent, was gibts denn dader?  
Hermannsabi, an Salvater:  
Benzl! mir bringst aa'r a Maßl,  
Aber sei, net's legt vom Jasl! . . .  
Ja, der Kirta, laß Dir jag'n,  
Is a Fejt für'n Bauernmag'n;  
Freund, am Kirta darfs was kost'n,  
Und dee Taler, dee verroß'n,  
Ziegt der Bauer aus an Soda,  
Lajt si's schmeda — und bleib noda —  
Hei didldum, didldi judei!  
Sakra, hörst dees hohe C?  
„Nazi!“ — „Seppi!“ — „Giasl!“ — „Blaji!“  
„Mandl!“ — „Reji!“ — „Kriji!“ — „Staji!“  
„Aufgeht's! — he! Du alte Schacht'l,  
Wesh halt weg, sonst kriagst a Tacht'l. . .  
Und iagt platt'ln s' springa, schnaß'n,  
D' Fiaß flag'n rum, Du glaabst as laam,  
Und na' schlag'n s' no Burz'laam!  
Hei didldum, dudldi judei!  
Und iagt kemman wir an d' Reij:  
Madl! Schwarzl Her, wo bist?  
Jagt werd g'flant'lt holt und wiß. . .  
Schneiderkreuzfidel geht's zua,  
Bis in d' lachtl Herrgottsruach  
San ma lujli, — auf zum Schwooj  
Kemmt's sei' all zum Kaiserhoj.

Daresalam, im Februar 1913.

### Personalnachrichten der Kaiserlichen Schutztruppe.

Oberleutnant Schoen ist zum Hauptmann befördert.

### Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Mit R. P. D. „General“ trafen ein: In Daresalam: Herren Ditzus, Komteße Cara Finkenstein, Komteße Christa Finkenstein, Dr. Geisler, Dr. Gärner, Dir. Gushman und Frau, v. Hauslein, Hagen, Dr. Kolwe, Dr. Klemm, Kurtscheldt, Meyer, Pfenig, Pins, Schroeder, Stelbrecht, Regierungsrat Vogel und Familie, Dr. Weithofer, Frau Arnold, Fel. Hoppe, Hemmann, Fel. Knoringer, Knorr und Familie, Smitders und Frau, Walcher. — In Tanga: Herren Voegow, Frau Howaldt, Fel. Howaldt, Kiefer und Frau, Bez. Amtmann Kößlin und Familie, Leitgeb und Frau, Rosenfranz und Frau, Frau Schenfeld, Wille und Frau, Optm. Wollfeisen, Groetschel und Frau, Hunkler und Frau, Liebert, Pabst, Seiz



Heimats- und  
Tropen-Uniformen  
Tropen-Civil  
2401  
Extra-Uniformen  
Elegante Reiseanzüge

GUSTAV DAMM, Berlin W. 8, Mauerstr. 49

neben dem Kaiserl. Oberkommando.

Telegramme: Tropendamm Berlin Fernsprecher I 601.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H., Daresalam und Berlin.“

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraff, Daresalam.

Für Kotales und Inserate: Herrm. Ladeburg, Daresalam.

Hierzu 3 Beilagen  
und Nr. 3 „Illustriertes Sonntagsblatt“.  
Außerdem Seite 17—24 des Protokolls der Gouvernementsrats-Verhandlungen.

# Söhnlein

# Rheingold, der Sect für den vornehmen Gast.

Deutsches Erzeugnis

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

# Traun, Stürken & Devers, G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

# Bretschneider & Hasche, G. m. b. H.

Daressalam

## Neue Ankünfte

Tischtücher in verschied. Größen. Servietten  
Komplette Frühstücksgedecke für 6 Personen  
Gartentischdecken. Künstlerdecken  
Filzhüte, Doppelhüte, Sportmützen  
Sporthemden, Schlafanzüge, Taschentücher  
Badetücher, Frottierhandtücher  
Jacquard- und **Gerstenkorn-, Gläser-**  
und Staubtücher

Regenschirme, Spazierstöcke, Reitpeitschen  
Säbel- und Schirmfutterale. Plaidriemen  
Faustbälle, **Tennisbälle. Rackets**  
Persil- und Schwamseifenpulver, Kaiserborax  
Waschsoda, Schmierseife, Schicht- und Sun-  
lightseife  
Vaseline, Sidol, Marsöl, Alaun, Naphtalin.  
Brennöl

Für Eingeborene

Sweater ◦ Normalhemden ◦ Schlafdecken ◦ Hosenträger

Whisky House of Lords. Royal  
Assent Whisky  
Franziskaner Leistbräu  
Patzenhofer hell und dunkel

Apollinaris, feinstes Tafelwasser  
Alter Rabensteiner Sprudel  
Apenta Bitterwasser

## Vertreter erstklassiger Firmen.

Agenten der Messageries Maritimes, Marseille.

Hauptagentur des Internationalen Lloyd, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft,  
Berlin, Fluß-, Transport- und See-Versicherung, der Hamburg-Bremer Feuer-  
versicherungsgesellschaft in Hamburg, der Feuer Assekurranz Compagnie von  
1877 in Hamburg.

Ankauf von Landesprodukten aller Art; commissionsweiser Verkauf derselben.  
Vertretung in Hamburg **Georg Kleinwort, Hamburg, Neuer Wall.**

Vertreter für Tanga und Hinterland: **TR. ZÜRN & CO., TANGA.**

Neuter-Telegramme.

Innenpolitisches aus England.

Während der Beratung der Reformvorlage zum Wahlgesetz kam es zu recht unerquicklichen Gegensätzen zwischen den einzelnen Ministern. So äußerte sich der Kolonialminister Harcourt recht spöttisch über die Pläne Lloyd Georges. Es wurde regierungsfällig ein Zusatzantrag in Aussicht gestellt über das beschränkte Wahlrecht der Frauen. Es kam jedoch nicht zur weiteren Abstimmung über das Gesetz, da der ganze Gesetzesentwurf von der Regierung zurückgezogen wurde. Man erwartet nun erneute Erfolge der Suffragetten, welche in ihren Versammlungen der bestehenden Regierung den „Guerrillakrieg“ ankündigt. Nach dem bisherigen Vorgehen der Regierung zu schließen, scheint die Frage des Frauenwahlrechts auch von ihr ad calendae graecas vertagt werden zu sollen.

Stellungnahme der Wiener Presse zu den Vorgängen in Konstantinopel.

Das „Fremdenblatt“ gibt zu, daß Enver Bey zweifellos aus einem hohen Patriotismus heraus gehandelt hat. Dennoch müßte sein Staatsstreik während einer ersten Krise durchaus getadelt werden. Er setze sein Land und sein Volk underechenbaren Gefahren aus, während Europa bemüht sei, die Wege für die Erhaltung des türkischen Reiches zu ebnen. Das „Fremdenblatt“ sieht in der neuen Wendung der Dinge nur eine vorübergehende Störung, da Europa einstimmig für den Frieden sei.

Die Alpen überflogen.

Der Flieger Bielovucic verließ am vergangenen Sonnabend nachmittags Brique, überflog in 25 Minuten die Alpen und landete wohlbehalten in Domodossola.

Zur Lage auf dem Balkan.

Die Meldungen über das, was die verbündeten Balkanstaaten auf die Vorgänge in Konstantinopel hin getan haben, klingen recht spärlich. Man sieht aus ihnen nicht klar, wie der Gang der Entwicklung sein wird. Die Uebermittlung der zuerst beschlossenen Note über den Abbruch der Verhandlungen wurde von Tag zu Tag verzögert, da man immer noch mit einem Nachgeben auch der neuen türkischen Regierung rechnete. Auch nach der Mitteilung, daß die Verhandlungen abgebrochen seien, ist man in den Kreisen der Delegierten in London noch der Ansicht, daß im letzten Augenblick noch die Türkei nachgeben werde, da die türkischen Truppen nicht in der Lage seien, die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen, zumal auch in der Armee selbst Uneinigkeit herrsche. So geht das Gerücht, daß der kommandierende General des IV. Armeekorps, Achmed Abul Pascha, mit seinen Truppen sich auf dem Wege nach Konstantinopel befinde, um Rasim Paschas Tod zu rächen. (Siehe auch die heutigen Wolff-Depechen, die Red.)

Ueher die Haltung Rumäniens lauten die Nachrichten wieder beunruhigender. Es heißt in Bukarest, daß Rumänen auf der Abtretung Silistrias bestehen bleiben müßte und daß, wenn Bulgarien bis zum 4. Februar keine zufriedenstellende Antwort gebe, die Regierung sich veranlaßt sehe, andere Maßnahmen zu ergreifen. Neuter will weiter erfahren haben, daß Rumänien eine Anleihe von 120 Millionen Mark mit einer deutschen Finanzgruppe abgeschlossen habe.

England und Frankreich haben ihre Seestreitkräfte im östlichen Teile des Mittelmeeres, welche während der Dauer der Friedensverhandlungen erheblich vermindert waren, erneut verstärkt.

Lord Hardinge in Delhi.

Neuter berichtet aus Delhi, daß bei der ersten diesjährigen Tagung des „Gesetzgebenden Rates“ in dem neuen Beratungsgebäude in Delhi Lord und Lady Hardinge erschienen. Die Auffahrt gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung für

den Vizekönig. Im Auftrage des Rates sprachen 2 Mitglieder ihren Abscheu über das Verbrechen aus und gaben gleichzeitig ihrer Freude über das Erscheinen des Vizekönigs Ausdruck. Lord Hardinge bedauerte seinerseits, daß ihn seine Verwundung noch eine Zeitlang daran hindern werde, die Versammlung zu leiten und verließ das Haus unter erneuten Sympathieumgebungen.

Die Home-Rule-Bill vor dem Oberhause.

Es ist nunmehr sicher, daß das Oberhaus die Home-Rule-Bill nicht annehmen wird. Den formellen Ablehnungsantrag stellte Lord Devonshire.

Schiffs-Zusammenstoß.

Neuter berichtet unter dem 30. aus Le Havre, daß der französische Dampfer „Phrygie“ auf der Fahrt von Algier nach Nouen querab von Cap la Hague das deutsche Biermastschiff „Bangani“, eines der größten Segelschiffe der Welt, welches sich auf der Fahrt von Hamburg nach Valparaiso befand, überrannte. 30 Mann der Besatzung ertranken und nur 4 wurden gerettet.

Indien und Anarchismus.

London, Ende 1912.

Die englische Presse macht ein tapferes Gesicht zu dem Attentat auf den Vizekönig in Indien: wie frühere Attentate, Bombenanschläge, sei es die vereinzelte Tat eines Wahnsinnigen, eines Anarchisten wenn man will, und berechtige zu keinen Rückschlüssen auf eine allgemeine Unzufriedenheit und den allgemeinen Wunsch, der englischen Herrschaft in Indien ein Ende, sie unmöglich zu machen.

Diese Handlungsweise der Presse ist ohne Zweifel weise. Man hat aus früheren Fehlern gemerkt: jede Nervosität der englischen Presse, jedes Zeichen von Furcht, jeder Mangel an Selbstvertrauen, wird sorgfältig in der indischen (Eingeborenen-) Presse notiert, ihr die weiteste Verbreitung gegeben. So hörte das „Herunterreißen der englischen Heereseinrichtungen“ in der englischen Presse sofort auf, als bekannt wurde, daß die indische Presse sorgfältig jede dieser kritischen Äußerungen notierte und mit hämischen Kommentaren begleitete. Es gilt vor allen Dingen, das englische Prestige aufrecht zu erhalten, auf das in erster Linie die Herrschaft der Handvoll Engländer über die 300 indischen Millionen beruht.

Deshalb wird man auch die Maßnahmen zur Unterdrückung des indischen Anarchismus in aller Stille nehmen. Wir werden davon nichts hören. Der erste Effekt wird jedenfalls sein, daß man die beabsichtigte Herabsetzung der britischen Besatzungsarmee aufgibt. Der frühere Generalstabschef Nicholson, der mit dem Auftrag, diese Frage zu untersuchen, einige Monate in Indien herumreiste und dessen Bericht in diesen Tagen zur Veröffentlichung kommen sollte, soll eine Herabsetzung für möglich gehalten und empfohlen haben. Daraus wird nun aber voraussichtlich nichts werden – und die englischen Imperialisten sind um eine Hoffnung ärmer. Denn sie rechneten damit, daß die Ersparnisse im indischen Armeebudget auf die Gründung einer indischen Kriegsmarine verwendet werden sollten, der künftigen Flotte im fernen Osten, basiert auf Singapur, dem „Gibraltar des Ostens“.

Ob nun das Attentat die vereinzelte Tat eines Anarchisten ist, oder der Ausfluß des indischen Nationalismus, oder ein wohlvorbereiteter Plan einer Zentralorganisation – es ist unsinnig zu leugnen, wie es jetzt die hiesige Presse aus Gründen der politischen Taktik tut, daß Unzufriedenheit und zwar tiefgehende Unzufriedenheit in Indien existiert. Die

Unzufriedenheit beschränkt sich auch nicht auf ein „gebildetes“ Proletariat, das die englischen Unterrichts- und Erziehungsmethoden geübt haben, sie hat die industriellen Kreise, so weit man von solchen in Indien reden kann, ergriffen, denen ein Schutz-zoll von der freihändlerischen Londoner Regierung verweigert wird; die auch von den englischen Tarifreformern alias Schutzöllnern nichts zu erwarten haben, da auch diese von einem Schutz Indiens gegen die englische Einfuhr nichts wissen wollen. Sie hat auch die unteren, arbeitenden, auswandernden Klassen erfaßt, denen die englischen Kolonien, Kanada, Australien und Südafrika, die Einwanderung verweigern.

Die indischen Unzufriedenen fassen ihre Beschwerde gewöhnlich unter dem Worte „Ausbeutung“ zusammen: Indien würde und werde von England „ausgebeutet“, d. h. dieses sähe allein seinen finanziellen Vorteil, sei es nun in der Menge von gutbezahlten Beamtenstellen, in dem finanziellen und Handelsverkehr oder in dem „Tribut“, den Indien jährlich an London zu entrichten habe in Beamten- und Offizierspensionen, Zinsen für Anleihen und anderem. Diese Vorwürfe, denen sich natürlich auch die hiesigen Sozialdemokraten anschließen, sind in dieser Form und in diesem Umfange gewiß unberechtigt. Aber es kann nicht geleugnet werden, daß in den indischen Affären in London ein wenig „aus dem Vollen“ gewirtschaftet wurde und wird, daß man sich nicht geschämt hat, von Indien zu nehmen, was man bekommen kann, und an indischen Geschäften zu profitieren, wie man es an englischen nie gewagt hätte. Die Londoner Finanz zieht ohne Zweifel tüchtige Profite aus indischen Staatsgeldern, die in London zu sehr billigem Zinsfuß ausgeliehen werden, und einige Firmen haben aus den Käufen von Silber für indische Rechnung enorm verdient, so daß man sogar von „Korruption“ munkelt. Selbst ein Blatt wie die „Times“, für das sonst die englische Herrschaft in Indien etwas Satofantkes hat, muß zugeben, daß die finanziellen Beziehungen zwischen England und Indien recht reformbedürftig sind.

Unzufriedenheit ist somit vorhanden; man weiß, daß sie bis zu einem gewissen Grade berechtigt ist. Repressalien gegen „Anarchismus“ sind dagegen machtlos.

Stuhr's

Kaviar und Sardellen

in Dosen und Gläsern

Güte, Reinheit und Haltbarkeit garantiert.

Käuflich in den einschlägigen Geschäften.



Marke Stühr.

C.F. Stühr & Co., Hamburg

Bei Abgabe von Offerten

und zur Weiterbeförderung derselben durch die Expedition unserer Zeitung bitten wir, stets das Porto beizulegen zu wollen. Verlag der D. O. A. Z. G. m. b. H.

Postnachrichten für Februar 1913.

Tag	Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
1.	Abfahrt des R. P. D. „Somali“ nach Bagamojo und den Südstationen	
	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „König“ von Bombay	
2.	Abfahrt des R. P. D. „General“ nach Südafrika	
3.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar	
	Abfahrt des englischen Postdampfers „Purua“ von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 21. 2.
	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
4.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Zanzibar	
9.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „König“ nach Bombay	
13.	Ankunft des R. P. D. „Somali“ von den Südstationen und Bagamojo	
	Ankunft des R. P. D. „Windhuk“ von Südafrika	
	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	
14.	Abfahrt des R. P. D. „Windhuk“ nach Europa	Post an Berlin 6. 3.
17.	Ankunft des R. P. D. „Kronprinz“ von Europa	Post ab Berlin 27. 1.
	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Bombay	
	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa	
18.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ von Südafrika und Weiterf. nach Bombay	
	Abfahrt des R. P. D. „Somali“ nach Bagamojo und den Südstationen	
19.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ nach Südafrika	
20.	Abfahrt des R. P. D. „Kronprinz“ nach Südafrika	
	Ankunft eines D. O. A. L.-Express-Frachtdampfers von Südafrika u. Weiterf. nach Europa	Post an Berlin 16. 3.
21.	Abfahrt des Dampfers „Gaika“ der Union-Castle-Linie von Zanzibar nach Europa	(Post an Berlin 14. 3.)
22.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar	
23.	Ankunft des französischen Postdampfers „Oxus“ von Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 4. 2.
	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Zanzibar	
24.	Ankunft des R. P. D. „Prinzregent“ von Südafrika	
	Ankunft des R. P. D. „Somali“ von den Südstationen und Bagamojo	
25.	Abfahrt des R. P. D. „Prinzregent“ nach Europa	Post an Berlin 18. 3.
	Ankunft des englischen Postdampfers „Purua“ von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 7. 2.
26.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Zanzibar den Nordstationen und Mombasa	

Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen v. Darassalam für den Monat Februar 1913.

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	a. m.	p. m.	a. m.	p. m.
1	— h — m	0 h 15 m	6 h 03 m	6 h 27 m
2	1 h 10 m	1 h 35 m	7 h 22 m	7 h 47 m
3	2 h 12 m	2 h 37 m	8 h 24 m	8 h 49 m
4	3 h 00 m	3 h 25 m	9 h 12 m	9 h 37 m
5	3 h 38 m	4 h 03 m	9 h 50 m	10 h 15 m
6	4 h 12 m	4 h 37 m	10 h 24 m	10 h 49 m
7	4 h 45 m	5 h 10 m	10 h 57 m	11 h 22 m
8	5 h 14 m	5 h 39 m	11 h 26 m	11 h 41 m
9	5 h 42 m	6 h 07 m	11 h 54 m	— h — m
10	6 h 10 m	6 h 35 m	0 h 19 m	0 h 22 m
11	6 h 41 m	7 h 06 m	0 h 47 m	0 h 53 m
12	7 h 15 m	7 h 40 m	1 h 18 m	1 h 27 m
13	7 h 56 m	8 h 21 m	1 h 52 m	2 h 08 m
14	8 h 48 m	9 h 13 m	2 h 33 m	3 h 00 m
15	10 h 00 m	10 h 25 m	3 h 25 m	4 h 12 m
16	11 h 26 m	11 h 51 m	4 h 37 m	5 h 38 m
17	— h — m	0 h 55 m	6 h 03 m	7 h 07 m
18	1 h 20 m	2 h 05 m	7 h 32 m	8 h 17 m
19	2 h 30 m	3 h 03 m	8 h 42 m	9 h 15 m
20	3 h 28 m	3 h 53 m	9 h 40 m	10 h 05 m
21	4 h 17 m	4 h 42 m	10 h 25 m	10 h 54 m
22	5 h 02 m	5 h 27 m	11 h 14 m	11 h 39 m
23	5 h 43 m	6 h 08 m	11 h 55 m	— h — m
24	6 h 22 m	6 h 47 m	0 h 20 m	0 h 34 m
25	7 h 01 m	7 h 26 m	0 h 59 m	1 h 13 m
26	7 h 40 m	8 h 05 m	1 h 52 m	2 h 17 m
27	8 h 24 m	8 h 49 m	2 h 12 m	2 h 36 m
28	9 h 16 m	9 h 41 m	3 h 04 m	3 h 29 m

Am 6. 2. Neumond. — Am 14. 2. erstes Viertel. — Am 21. 2. Vollmond. — Am 27. 2. letztes Viertel. —

# Delikate Suppen

erhält man ohne weiteres (nur durch Kochen mit Wasser) aus

**MAGGI'S** Suppen  
mit dem Kreuzstern.



Mehr als 35 Sorten, wie: Reis-Julienne, Kartoffel, Erbs mit Schinken, Gemüse, Rumford, Ochsenchwanz, Mockturtle uws. ermöglichen reiche Abwechslung.

# Fastnachtsball

im Hotel Burger, Daressalam

Sonnabend, den 1. Februar 1913, 8<sup>30</sup> abds.

Sämtliche Räume des Etablissements erhalten Festdekoration in bisher noch nicht dagewesener Pracht.

Musik stellt Askarikapelle unter bewährter Leitung des Herrn Kapellmeisters Baier mit für den Abend besonders zusammengestelltem Programm Scherzartikel und Kopfbedeckungen, die neuesten der Saison, werden gratis verteilt.

**Neu!** Mitternachts- Festpolonaise mit Ueberraschungen.  
**Neu!** Getränke gut gekühlt Ausgesuchtes kaltes Biffel  
Um regen Zuspruch bittet

Milewsky.

# Emil Paul nachf. O. Grimmer & Co.

Daressalam — Tabora (H. Helfferich)

Fernruf: 38 — Postschliessfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

Spedition

Kommission

Hypotheken-  
Grundstücks-Vermittlung

Stellen-Vermittlung  
für Kaufleute und  
Landwirte

Ausrüstung von Jagdsafaris

# Vervielfältiger Vervielfältiger Mitchell's Whiskies

Thuringia  
tropensicher

Thuringia  
tropensicher

vervielfältigt alles:  
ein- u. mehrfarbige Rundschreiben, Kostenanschläge, Einladungen, Noten, 100 scharfe, nicht rollende Abzüge, vom Original nicht zu unterscheiden. Gebrauchte Stelle sofort wieder benutzbar. Kein Hektograph. Tausendfach im Gebrauch. Druckfläche 23/35 cm, mit allem Zubehör nur 10 Mk. (1 Apparat = 1 Postpaket). 2 Jahre Garantie. Otto Henss Sohn, Weimar 1039 a.



Alleinverkauft und ständiges Lager

= in Daressalam: =

**Tr. Zürn & Co.**

— in Tabora: —

Unjamwesi-Handels-  
Gesellschaft m. b. H.

## Reißzeuge

in großer Auswahl vorrätig bei der  
Deutsch-Ostaf. Zeitung, G.m.b.H.

Neu eingetroffen:

# Leichteste Tropenhüte

Gewicht: 210 Gramm

# Stroh-Bettlatten,

in Ostasien überall in Gebrauch,  
führend und hygienisch

Paul Bruno Müller.

# Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem Interesse gratis u. franko Probenr. ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sachsen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 21

# Paul Wegener,

Leuestrasse 28 Daressalam Leuestrasse 28

Bau- und Möbeltischlerei

# Möbel aller Art auf Lager

Anfertigung jeder in mein fach schlagender Arbeit & Prompteste Ausführung

Musterbücher liegen aus.

**Simon Arzt**  
Port-Said

# DEUTSCHE trinkt deutschen Record-Whisky!

Den besten Englischen Marken gleichwertig.

Zu haben bei: Bremer Ostafrika-Gesellschaft, M. Curmulis, Carl Haver, Max Steffens, Traun Stürken & Devers, Usambara-Magazin, Willy Müller.

**Darf ein kaufmännischer Angestellter wider den Willen seines Prinzipals seine Frau in die Kolonie nachkommen lassen?**

In der „Zeitschrift für Kolonialrecht“ (Herausgegeben von der Deutschen Kolonialgesellschaft) wird das folgende Urteil des Hanseatischen Oberlandesgerichtes wiedergegeben:  
Entgegen dem ausgesprochenen Willen seiner Firma war die Frau des Klägers diesem nach Nigeria gefolgt und dieser hatte sie trotz des Wunsches seines Prinzipals, sie wieder zurückzusenden, bei sich behalten. Er wurde deshalb entlassen. Das Landgericht Hamburg fand in dem Verhalten des Klägers keinen wichtigen Entlassungsgrund, und dieser Ansicht trat das Hanseatische Oberlandesgericht bei, indem es die Berufung der beklagten Firma zurückwies. Die Firma muß nach Ansicht des Oberlandesgerichtes, wenn sie verhindern wolle, daß ihre Angestellten ihre Frauen nach Übersee mitnehmen, dies durch Vertrag ausschließen. Im Wege des einseitigen Verbots könne sie diese Maßnahme, die grundsätzlich durchaus richtig sein möge, nicht erzwingen, denn an sich betreffe sie nicht das Dienst-, sondern das persönliche Verhältnis des Angestellten. Der Anstellungsvertrag enthalte im vorliegenden Falle irgend eine solche Klausel nicht. Da die Firma bei der ersten Vorstellung des Klägers aber erfahren hatte, daß dieser verlobt sei, so hatte es für sie um so näher gelegen, sich auszubedingen, daß im Falle der Verheiratung er seine Frau nicht mitnehmen oder bei sich behalten dürfe. Bei einem Abschiedsgespräch soll zwar dann nach Angabe der Firma, der Inhaber derselben dem Kläger gesagt haben, er dürfe seine Frau nicht mit hinausnehmen, und dieser soll nicht widersprochen, sondern nur etwas von späterer wohlwollender Entscheidung gesagt haben. Das Gericht hat aber in diesem Vorgange keinen Vertrag, sondern nur eine einseitige Willensäußerung der Firma erblickt, welche der Angestellte als für ihn bindend nicht anzuerkennen brauchte. Daß der Kläger später, als seine Frau ihn besuchte, der Firma gegenüber eine unwahre Mitteilung hierüber gemacht habe, sei zwar nicht zu billigen, könne aber ebenfalls nicht als Entlassungsgrund angesehen werden, ebensowenig wie der Umstand, daß das Klima von Nigeria für Frauen gesundheitschädlich sei.

**Deutsche Seefabel.**

Mit der Legung der deutschen Kabel Monrovia-Lome-Duala, die gegenwärtig unter dem Schutze der drei Kriegsschiffe „Panther“, „Eber“ und „Bremen“ erfolgt, wird das deutsche überseeische Kabelnetz eine erhebliche Erweiterung erfahren. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts hatte sich Deutschland damit begnügt, mit den Nachbargebieten in der Nord- und Ostsee telegraphische Verbindungen herzustellen. So erfolgte 1865 die Legung des Kabels nach Schweden, 1871 nach England, 1879 nach Norwegen. Mit der zunehmenden Bedeutung der überseeischen Handelsinteressen Deutschlands und dem Wachstum der deutschen Kriegsflotte trat gebieterisch die Notwendigkeit auf, für Deutschland einen von den englischen Linien unabhängigen Nachrichtendienst zu schaffen.

Zuerst wurde 1896 ein deutsches Kabel von Gmunden nach Vigo (in der Nordwestküste Spaniens) verlegt. Es war ursprünglich als Anfangsstrecke einer nordamerikanischen Linie gedacht, diese selbst kam jedoch einige Jahre später zustande, ohne Vigo zu berühren. Nach Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten und Quertreibungen, die namentlich von den englischen Kabelgesellschaften und der englischen Postverwaltung gemacht wurden, konnte am 1. September 1900 das von der Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft zu Köln verlegte Kabel, das über die portugiesischen Azoren nach den Vereinigten Staaten läuft, in Betrieb genommen werden. Schon im Jahre 1904 kam ein zweites Kabel in derselben Richtung hinzu.

Als im Jahre 1903 das große nordamerikanische Pacific-Kabel von San Francisco über Honolulu nach Manila auf den Philippinen fertig gestellt war, bot sich für Deutschland die Möglichkeit, für seine Verbindungen in der Südsee, für Kiautschou, wie für China und Japan eine vom englischen Nachrichtendienst unabhängige Verbindung zu schaffen. Zu diesem Zwecke wurde unter holländischer Mitwirkung die Deutsch-Niederländische Telegraphengesellschaft zu Köln gegründet, die im Jahr 1905 eine dreifache Kabelverbindung der deutschen Karolinens-Inseln herstellte, nämlich mit Menado auf Celebes, mit Shanghai in China und mit der amerikanischen Insel Guam, wo der Anschluß an das große Pacific-Kabel der Vereinigten Staaten stattfindet. Von Shanghai führt ein deutsches Kabel nach Kiautschou, ferner ermöglicht dasselbe das Kabel der Großen Nordischen Telegraphengesellschaft (Dänemark), das von Wladiwostok über Nagasaki

(Japan) nach Shanghai und weiter nach Hongkong läuft in Verbindung mit dem transasiatischen Ueberlandtelegraph weitere Unabhängigkeit von englischen Kabelmonopol.

Die Osteuropäische Telegraphengesellschaft zu Köln legte im Jahre 1904 nach außerordentlich heftigem Widerstande von Seiten Englands im Schwarzen Meer zwischen Konstanza in Rumänien und Konstantinopel ein deutsches Kabel, wodurch eine direkte telegraphische Verbindung zwischen Berlin und Konstantinopel über Budapest und Bukarest mit Anschluß an die türkischen Telegraphenlinien nach Kleinasien und Aegypten geschaffen wurde.

Die deutsche Verbindung mit Südamerika und Afrika wird durch die Linien der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphengesellschaft zu Köln hergestellt. Im März 1910 wurde das Kabel Vorkommen-Teneriffa-Monrovia (Liberia) dem Verkehr übergeben. 1911 erfolgte die Weiterlegung von Monrovia nach Pernambuco in Brasilien. Gegenwärtig stellt die nämliche Gesellschaft durch Legung der Kabel Monrovia-Lome-Duala eine Verbindung mit den beiden deutschen Kolonien Togo und Kamerun her. Die Verlängerung nach Deutsch-Südwestafrika soll möglichst bald erfolgen. Auch die Befreiung Deutsch-Afrikas vom englischen Nachrichten-Monopol wird ernstlich in Erwägung gezogen. Geplant ist ein Ueberlandtelegraph vom Endpunkte der ostafrikanischen Zentralbahn am Tanganika-See quer durch das neutrale Belgisch-Kongo nach Wanga in Neu-Kamerun, dem neu erworbenen deutschen Stützpunkt an Kongo. In gewissen Kreisen betrachtet man diesen Landtelegraph als Vorläufer einer deutsch-afrikanischen Transkontinentalbahn, die von Daresalam nach Duala läuft und ein Gegenstück zur englischen Kap-Kairo-Bahn darstellen würde.

Nach einer Zusammenstellung des Reichspostamtes stellte sich der deutsche Besitz an überseeischen Kabeln Ende Juni 1912 wie folgt:

	Anzahl	Länge
Staatskabel	97	5 532 km
Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft	5	17 725 "
Osteuropäische Telegraphengesellschaft	1	343 "
Deutsch-Niederländische Telegraphengesellschaft	3	6 336 "
Deutsch-Südamerikanische Telegraphengesellschaft	3	10 715 "
Zusammen	109	40 654 km

Die Gesamtlänge des größtenteils in englischem Besitz befindlichen Weltkabelnetzes beläuft sich auf 511.417 Kilometer.

**Geschäftliche Mitteilungen.**

Mit Recht findet der einzige in Deutschland hergestellte „Record-Whisky“ in unserer Kolonie immer mehr Freunde und zwar ganz besonders wegen seiner guten Bekömmlichkeit und weil er nach dem Genusse absolut keine Folgen — besonders Kopfschmerz — hinterläßt. Beinahe sämtliche Großfirmen Daresalam führen von jetzt an den „Record-Whisky“ und jedem Konsumenten ist ein Versuch mit diesem „einzigen deutschen“ Whisky nur zu empfehlen.

**Bücherbesprechungen.**



Jubiläumsmünzen wird uns das Jahr 1913 mit seinen vielen Gedenktagen wohl in mancherlei Gestalt bringen, und der Sammler wird daran seine Freude haben.

Den Reigen der Gedenkmünzen eröffnete am 1. Januar das Jubiläum der Meggendorfer-Blätter, die mit dem neuen Jahr zugleich den Beginn ihres 25. Jahrgangs feiern. Nicht um einen Rückblick auf Gedenktage handelt es sich in diesem Fall, sondern um das Fest eines frühlich Lebendigen, und darum prägt der Verlag der Zeitschrift keine Denkmünze aus totem Metall. Er erfreut die vielen Freunde durch eine Jubiläumsmünze, in der sinnbildlich das laute und lebendige Wort des Humors in Bild und Wort zu einem prächtigen Schaustück geprägt ist, das man gerne betrachten und aufbewahren wird. Die Jubiläumsmünze der Meggendorfer-Blätter ist bei allen Buch- und Zeitschriftenhändlern, sowie auch direkt vom Verlag für 30 Pf. ohne Porto zu haben. Das Quartalsabonnement auf die Meggendorfer-Blätter kostet ohne Porto Mk. 3. — und kann bei allen Buchhandlungen und Postämtern, sowie gleichfalls beim Verlag bestellt werden. Postnummern verfordern die Verlagshandlung in München, Persenstraße 5 gerne kostenfrei.

Die Bedeutung Salonikis, das in nächster Zeit, bei den Friedensverhandlungen der Balkanstaaten in erhöhtem Maße die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken berufen sein dürfte, wird im Januarheft von „Nord und Süd“ (Herausgeber und Chefredakteur: Professor Dr. Ludwig Stein, Berlin W., Algowasser 5a — Verlag: Schlesiische Buchdruckerei, Kunst- und Verlagsanstalt v. S. Schottlaender, A.-G., Breslau — Preis pro Quartal 6 Mark) von Hauptmann a. D. W. Stavenhagen eingehend und von den verschiedensten Gesichtspunkten aus erörtert. Im Lichte der Sozialpolitik betrachtet Geh. Reg.-Rat v. Wipleben den Balkankrieg, wobei er die Ansätze einer sozialpolitischen Vorgehensweise, die sich bereits jetzt in Bulgarien, Serbien und Griechenland finden, überleitet. — Unter den mannigfachen Bemerkungen, die daraus abgeleitet, die Spannung zwischen England und Deutschland zu heben und dadurch zugleich einer friedlichen Lösung der vorhandenen europäischen Schwierigkeiten die Wege zu ebnen, gebührt der vom 30. Oktober bis 4. November im London abgehaltenen „Deutsch-englischen Verständigungskonferenz“ besondere Beachtung. Ueber sie berichtet Prof. Dr. Ernst Sieper,

speziell über den Punkt des wirtschaftlichen Wettbewerbs zwischen den beiden Staaten. — In seinem höchst aktuellen Artikel „Orthodoxismus und Modernismus“ wendet sich Carl Jentsch gegen die Dogmatik der katholischen Kirche, vor allem gegen das Höllendogma, die Unfehlbarkeit des Papstes u. a., und äußert die Ansicht, daß die katholische Kirche Deutschlands sich entscheiden müsse, ob sie sich spalten oder im Sinne des Modernismus umbilden wolle. Eine nicht minder wichtige Frage berührt Landgerichtsrat a. D. Friedrich von Sinderlin, indem er „zur Vorbeugung der Pervertität und Aufhebung des § 175 StGB“ gesetzgeberische Vorschläge beibringt. Seine sachlichen und verständigen Ausführungen, wie die pervertierte Neigung sich entwickelt, und die dem Gedanken gipfeln: Die Pervertität ist die natürliche Begleitererscheinung der Aktifizität, sind außerordentlich beachtens- und beherzigenswert. — Was Friedrich der Große als Förderer von Kunst und Handel für den preussischen Staat geleistet hat, führt Prof. J. von Plügg-Hartung zum Teil ziffernmäßig für die einzelnen Zweige der Industrie und des Verkehrs vor Augen. — Auch zwei hervorragende Scandinavier kommen in diesem „Nord und Süd“-Heft zum Worte, der berühmte schwedische Gelehrte Svante Arrhenius verfolgt die „Entwicklung der Naturwissenschaften“ von den ältesten Zeiten an und meint, daß auch in Zukunft die Naturwissenschaften sich mit stets zunehmender Geschwindigkeit weiterentwickeln werden, während Georg Brandes den geistigen „Scandinavischen Einfluß“ betrachtet, wie er sich, in neuerer Zeit namentlich auf literarischem Gebiete, allenthalben geltend gemacht hat. — Dr. J. v. Bülow bespricht das Verhältnis zwischen Kunsthandwerk und Künstler, die teils günstigen, teils schädlichen Einwirkungen, die der Kunsthandwerk auf die Kunst auszuüben imstande ist. — Eine Spinoza-Büste von Georg Wienbrack, deren Abbildung dem Heft beigegeben ist, rühmt Constantin Brunner als „ein Idealporträt Spinozas“; der Aufsatz bietet eine Fülle anregender und treffender Gedanken nicht nur rein ästhetischen, sondern auch physiognomischen und philosophischen Gehalts. — Den Beziehungen zwischen „Goethes Faust und dem Buche Hiob“ geht Dr. Raphael Levi in einzelnen nach und gewinnt hierbei überraschende Ergebnisse — Hans Land's Roman „Alfred von Ingelheims Lebensdrama“ wird fortgesetzt, und aus dem im Erscheinen begriffenen Werke Sven Hedins „Von Pol“ zu Pol sind die beiden Abschnitte „Die ersten Menschen“ und „Weltende“ wiedergegeben. — Unter den Mundschauern erscheint diesmal als „Wirtschaftspolitische Mundschau“ ein ebenso geistvolles wie eigenartiges sozialpolitisches Gespräch, betitelt „Sturmvogel“, von H. Fretter von Gleschen-Strußwurm. Es folgen die literarische Mundschau (von Friedrich Stein, Berlin), Kunst-Mundschau (von Dr. Richard Weizsäcker) über Ferdinand Hodlers neueste Arbeit, Frauen-Mundschau (von Ulta Wolff-Grant) über das herrschende Wohltätigkeitsunwesen, und die wirtschaftliche Mundschau (von Soratto).

Kuprecht, G.: Das Kleid der deutschen Sprache. Unsere Buchschrift in Gegenwart und Zukunft. 5. erweiterte Auflage mit 4 Abbildungen im Text und 2 Beilagen. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht (V, 76 S.) 8°. 1 Mk.

„Kein Volk begehrt die Torheit, in zweierlei Schrift zu drucken, wie wir“. Damit haben die Lateinschriftler recht. Sie haben damit die Schicksalsfrage unserer Schrift ausgedrückt, wir müssen wählen. Wer wollte da gerade das heimtliche Kleid unserer Sprache heute, wo die Heimatbewegung alle Kreise ergreift, ohne genauere Prüfung fallen lassen? Wer ist sich aber auch nur über die wichtigsten Unterschiede der deutschen und lateinischen Buchstaben und ihre Bedeutung für bequemes, angenehmes und nervenschonendes Lesen klar? Hier haben wir endlich einen Führer, vor dessen anschaulichen Vorführungen alle Schlagworte schwinden, der als Fachmann nicht entgehen kann. Schreibt er doch: „Schreibe nicht an, offen zu erklären: wäre diese Frage (ob deutsche Schrift dem Ausländer Schwereigkeiten bereite) zu bejahen, so müßten wir, so schwer uns auch die Preisgabe eines alten Erbgutes fallen würde, den Uebergang zur Lateinschrift vollziehen, und zwar dann nicht allmählich, sondern so energisch wie möglich. Denn darüber darf kein Zweifel sein, daß wir alle den Anspruch der deutschen Kultur auf Weltgeltung vertreten müssen, wenn wir uns als Volk nicht aufgeben wollen.“ Und im Vorwort bekennet er: „Wie ich als einzelner Verleger nicht gewillt bin, mir ein gutes Werk entgegen zu lassen, weil sein Verleger etwa Lateinschrift fordert, so möge man auf der Gegenseite immer mehr sich bereit finden lassen, die vielen auf diese Frage angewendeten bestehenden Schlagwörter nicht an den hier vorgeführten Tatsachen zu prüfen, unabhängig vom persönlichen Geschmack, im ersten Bemühen um die Wahrheit.“

Neben der kurz charakterisierten Geschichte unserer Druckschrift bietet er zuerst eine Fülle schlagender Beispiele für die Anpassung der Schrift an die Besondereheiten unserer Sprache, dann die Ergebnisse seiner Leserversuche mit deutscher Schrift an des Deutschen unkundigen Ausländern aller Bildungsstufen, Kindern wie Erwachsenen. Im 3. Kapitel folgen aus den Beispielen der Anpassung abgeleitete Lehrsätze mit Begründung, wobei u. a. Rhythmus und Schreibmaschinenchrift, unsere Großschreibung, Physiologie und Psychologie des Lesens, unhygienische Beobachtungen, Wortlänge der verschiedenen Sprachen und deutsche und lateinische Schriftbreite usw. zur Sprache kommen. Kap. 4 handelt vom Deutlichkeit im Auslande und in den Grenzmarken und der Bedeutung der heimischen Schrift als „Brücke zur Heimat“, Fahne des bewußten Deutlichums und Schutz gegen die Neigung zum Aufgehen im fremden Volkstum. Ueber Bismarcks Eintreten für die deutsche Schrift erfahren wir hier Näheres. Kap. 5 gibt eine Kritik unserer heutigen Doppelschriftigkeit, Kap. 6 die neuere Entwicklung unserer Schrift mit Proben, ein Anhang behandelt noch kurz die Phrasen von den „8 Alphabeten“ und die Schreibschrift. — Alles in allem ein zuverlässiges, übersichtlich geordnetes Handbüchlein, das sich folgende Mühe, die sicher manchem Freunde der Heimatbewegung willkommen sein wird: Zur Aufklärung weiterer Kreise ist ein Auszug von 20 Seiten veranstaltet worden, der nur in Partien von 10 Exemplaren ab geliefert wird. 10 Exemplare 1 Mk. (Porto 10 Pf.); 50: 2,50 Mark (Porto 20 Pf.); 100: 4 Mk. (Porto 50 Pf.); 200: 6 Mk. (Porto 50 Pf.). Größere Posten nach besonderer Vereinbarung.

Im Dezemberheft der „Kolonialen Mundschau“ macht der Bezirksamtmann Dr. Mansfeld in einem Artikel „Das Lepraheim Ostindien“ auf die erschreckend starke Verbreitung des Ausschlages in Kamerun aufmerksam. Um das Übel wenigstens in seinem Bezirk zu lokalisieren und soweit möglich zu unterdrücken, hat Mansfeld mit geringen Mitteln ein allen hygienischen Anforderungen entsprechendes Lepraheim gegründet. Da von selten des Gouvernements genügende Mittel nicht zur Verfügung standen, hat Mansfeld diese durch Erhebung einer Extrasteuer von den Eingeborenen flüssig gemacht. Da es sich zum größten Teil um noch arbeitsfähige Kranke handelt, ist mit der Anlage ausgebeutetes Farmland verbunden, das vollständig bepflanzt wurde, so daß die Patienten bei ihrem Eintreffen genügende Nahrungsmittel vorfinden. Daß mit vieler persönlicher Mühe durchgeführte Unternehmungen verdient die größte Anerkennung, und man kann ihm nur wünschen, daß es an vielen Orten der Kolonie Nachahmung finde. — Zu dem gleichen Heft behandelt G. Hildebrand die im Blick auf die Neuerwerbungen besonders aktuelle Frage der wirtschaftlichen Entwicklung Süd-Kameruns; in einem Artikel von B. v. König werden die Schulprobleme der Südbur unterzucht,

# Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Daresalam Wilhelm Schulz.

Lagerbier ♦ Weißbier ♦ Braumbier  
 Malzbier ♦ Porter ♦ Eis ♦ Sodawasser  
 Versandbiere sind pasteurisiert und haltbar.

### Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Verkaufsstelle in Morogoro	Warenhaus	Verkaufsstelle in Sittou	Hotelier Kochl,
"	Georg Fleisch,	"	August Feder,
"	Theodor Hilgers,	"	Frau Häußch,
"	E. Lanterbach.	"	Homedios & Souza.

## Kautschuk-Saat

(Manihot Glaziovii)

von kräftigen Bäumen stammend, per Pfund  
 1/2 Rupie, empfiehlt

A. Chimm, Tanga.

## Thurm & Beschke, Magdeburg

Lacke für Industrie und Export

### Spezialitäten:

Tropfenfeste und witterungsbeständige Lacke u. Lackfarben für alle Zwecke. — Feinste Kutschen- und Automobillacke — Säurefeste Emaillelacke für Krankenhäuser, Brauereien, Küchen etc. — Seewasserbeständige Bootslacke — Rostschutzfarben für Eisen-Konstruktionen, Brückenbauten usw. — Heizkörperlacke und feuerfeste Lacke.

## Charlotte Zimmermann

Postfach 47 Platzvertretung Daresalam Postfach 47

für  
 Heinrich Jordan □ Königl. Hoflieferant

Dampfer „Bürgermeister“ brachte

Vorzüglich ausgearbeitete **Kinderstiefel:**  
 von Größe 24 bis Größe 37

**Babyschuhe** von Größe 18 bis 23

**Damenhausschuhe**

Elegante Damen- und Herren-Lackleder-Schuhe

Vornehme braune Herren- und Damen-

**Promenadenstiefel**

**Tennis-Schuhe und -Stiefel**

mit und ohne Gummisohle

**Kinderbetten**

**Kinderwagen**

Baby Ausstattungen

Waschkörbe sort. Größen

## Baugeschäft A. Frisch, Daresalam

Ausführung von Zeichnungen und Kostenanschlägen aller Art. — Übernahme von Neu-, Um- und Anbauten. — Lieferung von Baumaterialien. — Ausführung von Maler- und Anstreicherarbeiten

## AUGUST DORN, DARESSALAM.

Klempnerei ♦ Schlosserei  
 Installation ♦ Fahrradgeschäft

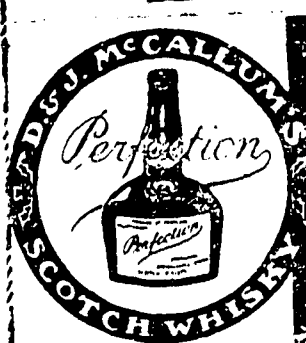
empfehl sich für alle in sein  
 Fach schlagende Arbeiten.

Spezialität:

**Herstellung von Wassertanks.**

Vertreter für Morogoro: **Carl Dorn.**

# THE BEST SCOTCH



## Perfection

PROPRIETORS D. & J. McCALLUM, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Auf dem  
 ganzen Erdball  
 verbreitet

Smith  
 Mackenzie & Co.  
 Zanzibar u.  
 Mombasa  
 Allein-  
 vertretung.

Vertreter für D. O. A.: **Wm. O'Swald & Co.**

Platzvertretung für Daresalam und Hinterland: **Max Steffens.**

## DEUTSCHE KOLONIALSCHULE

Weitzhausen-Wilhelmshof a. d. Werra.

Bewährte Vorbereitung, praktisch und theoretisch, für junge Männer, von 17 bis 27 Jahren, welche über See einen Beruf als Pflanzungsbeamte, Land- und Viehwirte, Wein- und Obstbauer suchen.

Pflanzen und Landwirten steht die Kolonialschule bei Empfehlung von Pflanzungs- und Wirtschaftsgelhilfen, (Assistenten, Verwaltern u. s. w.) unentgeltlich zu Diensten, sie übernimmt jedoch keinerlei Verantwortung für solche, die nur vorübergehend die Deutsche Kolonialschule besucht haben und ohne Empfehlung abgegangen sind.

**Prof. E. A. Fabarius, Direktor.**



### Ueber die Entwicklung der deutschen Kolonien im Jahre 1912.

Während wir in unserm heutigen Hauptblatt einen Auszug aus dem Hamburger Handelskammerbericht über Deutsch-Ostafrika gegeben haben, lassen wir hier noch eine Zusammenstellung auf Grund des Jahresberichts der Bremer Handelskammer folgen:

„Auch in diesem Jahre standen die neuerworbenen, hinsichtlich ihres Wertes sehr verschieden beurteilten Gebietssteile im Vordergrund des Interesses. Sie sind durch Kaiserlichen Erlass vom 3. Oktober 1912 unter deutschen Schutz gestellt und durch Verordnung vom gleichen Tage dem Schutzgebiet Kamerun angegliedert worden.

Mit Genugtuung gedenken wir der erfreulichen Tatsache, daß zur Herstellung einer besseren telegraphischen Verbindung mit unseren westafrikanischen Kolonien ein direktes Kabel vom Emden über Teneriffa und Monrovia nach Lome und Duala gelegt wird. Es soll im Februar nächsten Jahres bereits Duala erreichen und später auch nach Südwestafrika weiter geführt werden. Die interessanten Versuche, eine unmittelbare Verständigung durch Funkpruch zwischen Deutschland und Togo herzustellen, die bereits zu einem gewissen Erfolge geführt hatten, sind leider durch den Einsturz des großen Turmes in Nauen unterbrochen worden. Im übrigen hat der Ausbau der Stationen für drahtlose Telegraphie in den Schutzgebieten weitere Fortschritte gemacht.

Der Baumwollbau hat sich in sehr erfreulicher Weise entwickelt. Die Gesamterzeugung in Deutsch-Ostafrika und Togo stieg von 6392 Ballen zu 250 kg im Jahre 1911 auf etwa 11.000 Ballen im laufenden Jahr. An dieser Steigerung ist in erster Linie Ostafrika beteiligt, während in Togo der Baumwollbau nur langsame Fortschritte macht. Die Qualität der in den beiden Schutzgebieten erzeugten Baumwolle wird sehr günstig beurteilt. Der Gesamterlös aus der Produktion des Jahres 1911 belief sich auf rund 2 1/2 Millionen Mark, derjenige des laufenden Jahres wird voraussichtlich wesentlich höher sein. Diese guten Erfolge liefern den Beweis, daß unser kolonialer Baumwollbau durchaus entwicklungsfähig ist, sofern man auf dem bisherigen Wege mit Konsequenz fortfährt, und vor der Anwendung der erforderlichen Mittel nicht zurückschreckt. Die großen Summen, die England für die Förderung des Baumwollbaues in seinen Kolonien, insbesondere auch für Uganda, bewilligt hat, können uns in dieser Beziehung als Beispiel dienen. Diese Auffassung fand auch in den Beschlüssen der am 25. November in Berlin abgehaltenen Baumwollkonferenz Ausdruck. Die Interessenten haben sich bereit erklärt, die seit 1907 gezahlten jährlichen Beiträge zur Förderung der Baumwollkultur auch für die nächsten drei Jahre in bisheriger Weise zur Verfügung zu stellen. Ferner soll dem Kolonialwirtschaftlichen Komitee empfohlen werden, beim Reichskolonialamt zu beantragen, daß für Zwecke des kolonialen Baumwollbaues 1 Million Mark bereitgestellt werde.

Südwestafrika. Die Entwicklung Südwestafrikas nahm einen ruhigen Fortgang. Die Viehbestände zeigen eine stetige Zunahme. Es wurden gezählt am 1. April 1912 171.000 Stück Rindvieh, gegen 144.000 am 1. April des Vorjahres, ferner Wollschafe 47.000 gegen 32.000 Fleischschafe 435.000 gegen 381.000, Ziegen 448.000, gegen 385.000, Pferde 13.000 gegen 11.000. Bei dem beschränkten Absatz im Schutzgebiete selbst wird die Erschließung auswärtiger Absatzgebiete für Vieh- und Fleischzeugung immer dringlicher. Die Straußenzucht scheint sich ausfichtreich zu gestalten. Die Ausbeute von Diamanten ist etwas zurückgegangen, was zum Teil darauf zurückzuführen ist, daß auf zahlreichen teilswegs armen Feldern der Abbau durch die Höhe der zur Zeit noch nach dem Bruttoertrage berechneten Abgaben unmöglich gemacht wird. Eine Neuordnung der Abgaben (Zoll, Verwertungsgebühr und Förderabgabe) ist schon seit längerer Zeit geplant. Der Export von Kupfererzen entsprach dem

Vorjahre. Mehrere Walfangunternehmungen wurden, teils mit deutschem, teils mit englischem Kapital gegründet. — Die Mais- und Kartoffelernte waren befriedigend, so daß die Einfuhr in diesen Artikeln zurückging. Auch im übrigen weisen die Einfuhrzahlen einen erheblichen Abfall gegen das Vorjahr auf. Dies hängt in erster Linie damit zusammen, daß, nachdem die Strecke Windhuk-Keetmanshoop am 3. März dem Betrieb übergeben werden konnte und damit die Bahnbauten im wesentlichen beendet sind, sowohl die Einfuhr von Baumaterialien, als auch der Absatz an die Bahnarbeiter zurückgegangen ist. So sind die Zeiten für den Handel wenig günstig, und das Verkaufsgeschäft liegt sehr darnieder. Hinzu kommt, daß die Höhe der Bahnfrachten verkehrerschwerend wirkt. Auch geht die Entwicklung des Landes nur langsam vorwärts, da die Geldbeschaffung nach wie vor schwierig ist. Zwar ist eine Hypothekenbank, die Südwestafrikanische Bodenkreditgesellschaft, gegründet worden, die jedoch nach ihrer Satzung nur die innerhalb der Gemeinden belegenen Grundstücke beleihen und landwirtschaftliche Grundstücke von der Beleihung ausschließt. Es ist daher sehr zu hoffen, daß die schon in unserm vorigen Bericht erwähnte Absicht, staatsseitig ein landwirtschaftliches Kreditinstitut zu gründen, bald verwirklicht wird.

Togo. Für Togo wird die laufende Ernteperiode infolge der geringen Niederschläge sich voraussichtlich weniger ergiebig erweisen, als die vorausgegangene. Es ist damit zu rechnen, daß dieser Umstand auch auf den Handel nicht ohne Rückwirkung bleiben wird. Die im vorigen Jahre eingestürzte Landungsbrücke in Lome ist erneuert und am 1. November dem Betriebe wieder übergeben worden. Angesichts des Umstandes, daß, solange das Schutzgebiet nur eine einzige Landungsbrücke besitzt, jedes plötzliche Versagen ganz außerordentliche Einbußen für den Verkehr unvermeidlich macht, wäre der Bau einer zweiten Landungsbrücke, und zwar in dem zweitgrößten Handelsplatz Aneho, sehr zu wünschen. Abgesehen von dem nachträglich genehmigten, etwa vier Kilometer langen Stichgeleise von Agbonu nach Atakpame, das sich zur Zeit noch im Bau befindet, sind neue Bahnbauten nicht zu erwähnen.

Kamerun. Das kameruner Geschäft litt unter niedrigen Gummipreisen. Sehr unangenehm wirkte nach wie vor der Mangel an Trägern, der insbesondere damit zusammenhängt, daß der Bahnbau eine große Anzahl von Arbeitern erfordert, die dem Trägerdienst entzogen werden. Die Arbeiten an der Mittellandbahn schreiten wegen der sehr schwierigen Geländebedingungen nur langsam vorwärts. Die erste Strecke von Duala bis Sanaga-Nordarm konnte am 11. April in Betrieb genommen werden. Wünschenswert wäre die Verlängerung der Nordbahn bis Adamaoua. Zur Erschließung Neu-Kameruns wird später die Verlängerung der Mittellandbahn ins Auge zu fassen sein. Vorläufig ist man für diese Gebiete (auf den Wasserweg über den Kongo und seine Nebenflüsse angewiesen. Erwähnenswert ist, daß die Eingeborenen im Nordwesten des Schutzgebietes sich in vermehrtem Umfang dem Kakaobau zuwenden, der bisher in der Hauptsache plantagenmäßig betrieben.

Ostafrika. In Ostafrika zeigt namentlich der Baumwollbau, trotz der bereits in unserm vorigen Berichte erwähnten Mißerfolge einzelner größerer Unternehmungen, sehr erfreuliche Fortschritte. Insbesondere haben sich die Eingeborenenkulturen im Südbezirk sehr günstig entwickelt. Der Ertrag des Jahres 1910 belief sich auf 2491 Ballen zu 250 kg, derjenige des Jahres 1911 auf 4322 Ballen, und die neue Ernte wird auf etwa 9000 Ballen geschätzt. Das bedeutet zweimal hintereinander eine Steigerung um ungefähr 100%. Der Bau der Zentralbahn ist gut gefördert. Die Strecke bis Tabora ist am 1. Juli dem Verkehr übergeben, und die Gleispiße nähert sich in schnellem Vorwärtsschritt dem Endpunkte am Tanganika-See. Sehr zu wünschen wäre, daß auch der Viktoria-See entweder durch Fortführung der Nordbahn oder durch eine von der Zentralbahn abzweigende Linie an einen deutschen Hafen angeschlossen würde. Eine weitere wichtige Aufgabe bildet die Erschließung der Länder um den

Njassa-See durch den Bau einer südlichen Bahnlinie.

Deutsche Südfsee. Die Finanzen der Schutzgebiete zeigen eine stetiges erfreuliches Wachstum. Samoa bedarf nicht allein keines Reichszuschusses mehr, sondern kann aus eigenen Mitteln Zuschüssen ansammeln. Auch Neu-Guinea weist eine sehr stattliche Zunahme seiner eigenen Einnahmen auf. Diese betragen im Jahre 1901 nur 138.000 Mark. In dem vorliegenden Etat für 1913 werden sie mit 1.755.000 Mark eingestellt. Wenn diese Kolonie trotzdem noch eines Reichszuschusses bedarf, so ist die Ursache vor allem darin zu suchen, daß das Land erst in sehr geringem Maße erkundet und erschlossen ist. Erfreulicherweise sollen künftig größere Mittel hierfür aufgewendet werden. Schon im vorigen Jahre wurde vom Reichskolonialamt in Gemeinschaft mit der Deutschen Kolonialgesellschaft, die erhebliche Summen dafür bewilligt hatte, eine Expedition zur Erforschung des großen Kaiserin-Augusta-Stromes in das Innere des Landes entsandt. Abgesehen von wertvollen Feststellungen auf geographischem und ethnographischem Gebiete gelang es ihr, freundliche Beziehungen zu den Eingeborenen des Inneren herzustellen. Man hat sich insolge dessen zur dauernden Besetzung dieses Gebietes entschlossen, und im Etat für 1913 werden bereits die Mittel zur Errichtung einer Stationenstation gefordert.

In Samoa macht der Plantagenbau erfreuliche Fortschritte, so daß das Ein- und Ausfuhrgeschäft zwar langsam, aber stetig wachsende Zahlen aufweisen kann. Sehr zu begrüßen ist es, daß die Regierung eine regelmäßig ge Dampferverbindung von Apia nach Fiji eingerichtet hat. Auf diese Weise ist für die Kolonie eine verlässliche Postverbindung mit dem Mutterlande geschaffen worden. Die Deutsche Südfsee-Phosphat-Aktiengesellschaft hat ihre Anlagen auf Angaur so erweitert, daß sie auch bei etwaiger Reparatur einer Hauptanlage keine Einschränkung in der Produktion zu gewärtigen hat. Die noch im Bau befindlichen mechanische Verladeanlage soll Anfang 1913 in Betrieb genommen werden. Die verschifften Mengen mögen etwa 70.000 Tonnen betragen.

### Ein Vorbeugungsmittel,

Krankheit vorzubeugen ist leichter, als sie zu heilen. Vorbeugen heißt aber nichts anderes, als den Körper widerstandsfähig machen. Läßt sich dies bei der gewöhnlichen Nahrungszufuhr nicht erreichen, so sollten Sie zur Unterstützung der Ernährung eine Zeitlang regelmäßig Scotts Emulsion nehmen. Sie enthält in vollkommen leicht verdaulicher Form kräftigende, appetitanregende Stoffe von hohem Nährwert und ist darum von wohlthuendem Einfluß bei Schwächezuständen, mangelnder Schlaf, überhaupt in allen Fällen, wo dem Organismus durch ein Stärkungsmittel wieder aufgeholfen werden soll. Scotts Emulsion ist infolge ihres Wohlgeschmackes angenehm zu nehmen und außerdem so leicht verdaulich, daß jeder Tropfen in das System übergeleitet, also voll ausgenützt wird.

Scotts Emulsion bleibt, gut verkorrt und an einem kühlen Orte aufbewahrt, jederzeit gut, ein weiterer Vorzug, der ihrer Anwendung in heißen Ländern keine Grenzen setzt. Sie hat sich auch in den Tropen vorzüglich bewährt.

Man achte beim Einkauf auf nebenstehende auf der äußeren Packung angebrachte Schutzmarke, die das Kennzeichen der echten Scotts Emulsion ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar alle Teile nach Gewicht oder Maß, ferner nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Sticker mit dem Fisch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.  
Bestandteile: Reines Medizinal-Beiertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 120,0, Alkohol 11,0, Stern aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Sautherbadl je 2 Tropfen.



Nur echt mit diesem Marke—dem Fische—dem Garantenzeichen des Scotts Emulsion

### Berichte

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Rombaja, Zanzibar, Sansibar, Durban u. gegen Honorar gesucht Deutsch-Ostafri. Zeitung G. m. b. H.

### Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 23. Januar bis 29. Januar 1913.

Tag	Luftdruck <sup>1)</sup> in 8 m Seehöhe mm		Luft- Temperatur <sup>2)</sup> Grad C		Stand des leuchten Thermo- meters Grad C			Dampf- druck mm Quecksilberhöhe	Luft-Feuchtigkeit %			Erdboden- <sup>3)</sup> Oberflächen Temperatur Grad C		Sonnenschein- dauer		Regen- höhe mm	Wind-Richtung und Stärke- grad (0—12)			Bewölkungsgrad Grad (0—10)		
	Tages-Mittel	Tages-Mittel	Max	Min.	7 v	2 n	9 n	Tages-Mittel	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	Stunden	Minuten	Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n
23	759.7	27.7	29.9	26.4	24.4	25.0	24.7	21.2	81	67	80	64.7	24.2	10	12	0.0	NNE 2	NE 2	NE 3	9	5	8
24	60.0	27.9	30.1	26.5	24.7	25.2	25.7	22.1	84	65	87	65.1	24.1	8	50	0.0	NE 1	N 2	ENE 3	9	5	9
25	60.2	28.0	30.4	26.5	24.3	25.4	24.6	21.1	80	65	79	66.1	23.2	10	30	0.0	N 1	E 2	ENE 2	7	6	9
26	60.3	27.7	30.3	26.3	24.4	25.4	24.8	21.6	83	71	80	64.6	22.9	9	36	.	N 1	E 2	ENE 3	10	7	5
27	60.5	28.0	30.4	26.5	24.3	25.3	24.6	21.0	79	66	78	64.6	21.7	10	34	.	N 1	NNW 1	NE 3	4	4	9
28	60.9	27.9	30.4	26.4	24.4	25.0	24.5	20.9	80	64	78	66.9	24.1	10	42	.	NNE 2	NNW 1	NE 1	7	4	5
29	61.1	27.6	30.4	26.4	24.0	25.0	24.0	20.6	77	72	75	64.6	22.8	10	26	.	NNE 1	NNE 1	ENE 3	9	4	3

Bock & Co.  
Henry Clay

# P. KELLER

## CIGARRENHAUS.

Fhr. v. Gautsch  
Upman

### Cigaretten:

MANOLI: Gibson Girl, Meine Kleine, Jockey-Club, Diva, Manoli tip.  
L. ENGELHARD. Mazeppa.  
CARAVOPOULO: La Foree.

### Cigarren:

Flor de Isabella. — Nestor.  
Tropa. — Club. — Hedda.

## „NERO“

### Cigaretten:

Salonica Cig. Comp.  
Melek. Nippon. Divan.  
Kyriazi Frères:  
Neptun. Apis. Finas.  
Kadda. Queen.

### Cigaretten:

Anglo-Egyptian Cigarette Comp.  
Patent-Stroh-Tube, No. A. B. C.  
Russische Cigaretten, alle Sorten  
Khedive P.

### Cigarren:

Lange Holländer. — Vorsten-  
landen. — Luftschiff. — Lord  
Mayor. — Clubhaus.

# F. GÜNTER.

Gegr. 1891 DARESSALAM Gegr. 1891

### Volldampf-

Waschmaschinen

### Klosettanlagen

Gas- und Wasser-  
leitungsrohr

### Bleirohr

in allen Stärken

### Pumpen

Baubeschläge

### Herde

### Zinkblech

Schwarzbleche und  
verzinkte Bleche

### Plantagengeräte

Drahtgeflechte, verz.  
Eimer, Schleifsteine

### Farben

trocken u. in Oel,  
Leinöl, Firniß, Ter-  
pentin

### Emaillack

rot und weiß

### Karbolineum

Holz und Kohlen-  
teer, Tauweik

### Schmiede

**Kohlen**

F. Günter.

**Dr. Siegert's**  
**ANGOSTURA-BITTER**  
zu haben in allen guten Restaurants und Hotels.

**F.W. Borchardt**  
Königl. u. Kaiserl. Hoflieferant  
Berlin W  
Französisches 47 48

**Engrospreise für Export**  
der anerkannt ausgezeich-  
neten besonders preiswerten  
**deutschen Schaumweine**

Imperial ..... M. 117,50  
Extra-See, F.W. Borchardt M. 157,50  
pro Originalkiste von 50 Flaschen  
einschließlich Exportverpackung  
loco Freihafen Hamburg od. Bremen

Telegramm-Adresse:  
COMESTIBLES, BERLIN.

## E. BEYER, Dentist

Dareessalam, im Hause Willy Müller

Ständig am Platz.

### Lehrbuch des Suaheli

Gespräche, Wörterverzeichnis  
u. Grammatik von D. Naddag  
Preis gebunden Rp. 2,50

Praktischstes Lehrbuch f. Anfänger

Verlag der „Deutsch-Ostafrikan.  
Zeitung G.m.b.H.“, Dareessalam.

# Paul Gerh. Fröse

Spedition Kommission Export Import.  
 Vertretungen: Morogoro, Kilossa, Dodoma, Tabora.  
 Sammelverkehr nach allen Stationen der Zentralbahn.  
 Verschiffungen nach allen Plätzen der Welt.

## A. Rothbletz, Daressalam

Mechanische Bau- und Möbeltischlerei

Ständiges Lager der gangbarsten Möbel  
 in Teak-, Eichen-, Einheimischen und Tannenhölzern

### Moderne Kleinmöbel

Anfertigung nach vorliegenden Modellblättern  
 Blumenkrippen, Cigarron-Schränke, Büsten-Ständer, Hocker, Staffeleien,  
 Wandtagären, Näh-, Servier-, Tee-, Rauch- und Spiel-Tische.

**Bombay-, Rohr- und Wienerstühle.**

Uebernahme von Tischlerarbeiten für Bauten.

Stets gutes Brennholz abzugeben.

Daressalam **G. MATTOLD** Unter den Akazien 13

Büchsenmacherei — mechan. Werkstätte  
 Waffen — Fahrräder — Nähmaschinen  
 Schreibmaschinen — sämtliche Munition  
 empfiehlt sich bei Neuanschaffungen  
 sowie zu sämtlichen Reparaturen

### Photo-

**Apparate - Platten u. Utensilien - Ferngläser**  
 von unserem technischen Leiter Dr. Lohmeyer in Ostafrika selbst erprobt.  
 Verkauf zu den origin. Preisen der Fabriken.  
 Versand postwendend.  
 An- und Verkauf von Kolonialbildern  
**Photocentrale**  
 des Kolonialkriegerbank G. m. b. H.  
 Berlin NW. 6 Karlstr. 31  
 Dr. Rob. Lohmeyer, Photochemiker  
 G. Fimbach, Apotheker.

# Wm. O'SWALD & Co.

## HAMBURG.

Zweigniederlassung: Daressalam, Tanga, Bagamojo, Mombasa, Muanza, Zanzibar, Madagascar

**Import Bank u. Commission. Export**

Agenten für

The Vacuum Oil Company  
 of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft  
 Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150.

Schmieröle, Maschinöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen

Alleinige Importeure von

**Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen**  
**D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky**

Stets auf Lager

**Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.**

### Weltdetective „Globus“

Berlin W 35, Potsdamerstr. 114  
 arbeitet überall und in allen Ge-  
 heimnissen-Ermittlungen, Eheaffären,  
 Alimentation etc. **Geheims- und**  
**Privatankünfte**

## Max Erler

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natürl. Köpfen  
 Gerben, Präparieren, Ausstop-  
 fen von Jagdtrophäen,  
 womit man Verwandten und Freunden  
 in der Heimat willkommene Geschenke  
 macht.

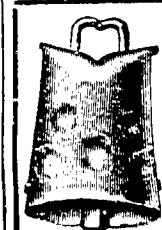


**FIVE O'CLOCK**  
**FINE OLD JAMAICA**  
**RUM**

Feinste,  
 anerkannt beliebteste Marke

Rum Import Company G. m. b. H.  
 HAMBURG - ALTONA.

Zu beziehen  
 durch die hiesigen Importeure.



Harmonisch abgestimmt  
 Kuh- u. Schaiglocken  
 ferner Geflügelringe  
 liefern als Spezialität  
**KRACH & MEINDERS.**  
 Blankenburg, Harz 155.  
 Preisliste gratis u. franko.

# GRAND-HOTEL

TANGA D.O.A.

≡ I. HAUS IM NORDEN DER KOLONIE ≡

Saubere Zimmer — Gute Küche  
 unter Leitung einer europäischen  
 Köchin — 5 Minuten vom Zoll

Stets echtes Pilsener und Münchener  
 Bier vom Fass

K. u. M. GLÖSSL.

Schlächterei

Heinrich Thomas

Delikatessen

Ger. Aufsenzungen

# Pommersche Gänsebrust

Roher und getochter Schinken, Frühstücksspeck  
ff. Aufschnitt

Europ. Cervelat-, Bauern- u. Salamitwurst  
Käse: Schweizer, Holl., Tilsiter, Edamer u. Limburger  
la. Holl. Perfektion-Käse, Hamb. Flomen-Schmalz.

Sardinen, Bratheringe, Hase in Lins  
Kieker Sprotten, Stühr's Sardellen „Bahneal“, Gos-lars, „Bratsaucischen“, Bouillonwürfel „Victoria“  
Stühr's Czar Caviar, Astrachan-Caviar

Heute:

Knack- u. Knoblauchwurst, Berl. Fleischwurst  
und Sülze

Morgen Sonntag:

Pa. Kalbfleisch

### Neu eingeführt:

Kunstwart-Mappen mit zahl-  
reichen Reproduktionen von  
Rembrandt, Ludw. Richter,  
Schwind, Böcklin

Deutsche Plastik des Mittel-  
alters . . . . . 1.80  
Moderne Plastik 150 Abbil-  
dungen. Grosses Format

Künstler - Steinzeichnungen in  
verschiedenen Grössen  
Der stille Garten Deutsche Ma-  
ler des 19. Jahrh.

Buchhandlung der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung G. m. b. H., Daressalam.

Neu eingetroffen.:

# Tropen-Hüte Damenschuhe Herrenschuhe

Pfug- u. Konfektionshaus M. Kuhnigk  
Borgfeldhaus am Bismarckdenkmal  
Billige Preise. Reelle Bedienung

H. Hauptner,  Berlin NW. 6.  
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

## Instrumente zur Tierzucht u. Pflege

Klauenschere nach Masch . . . . . 18.- M.



Regelmässiges Beschneiden  
der Rinderklauen fördert die  
Gesundheit u. beugt Klauen-  
krankheiten vor.

Klauenspritze nach Koidl,



zur bequemen Desin-  
fizierung der Klauen  
bei allen Klauen-  
krankheiten, beson-  
ders zur Verhütung  
der Maul- u. Klauen-  
seuche.

Fordern Sie  
Katalog G.  
kostenfrei!

Niederlage und Vertretung für Deutsch-Ostatrika  
**Greiner & Schäfer, Iringa**

# Willy Müller, Daressalam und Kilwa

Telegr.-Adr.: „Willibald“  
Postfach Nr. 50

## Spezial-Abteilung

Said Bargasch Str.  
Gegenüber der Eisenbahn-  
Direktion

Import

Bank und Kommission

Export

Ich empfehle Besichtigung meiner Spezialabteilung in Lebensmitteln, Getränken und offeriere für den Monat Februar:

### Rheinweine.

Niersteiner 1908 er  
Niersteiner Riesling  
Weinheimer  
Deidesheimer  
Geisenheimer  
Hochheimer 1909 er  
Rüdesheimer 1909 er  
Rüdesheimer Bischofsberg  
Riesling 1909 er  
Rüdesheimer Oberfeld  
Oppenheimer Goldberg  
Nackenheim Rotenberg  
Hattenheimer Wielborn 1906 er  
Laubenheimer 1909 er  
Raenthaler 1908 er  
Raenthaler Berg  
Johannisberger 1905 er  
Steinberger  
Liebfraumilch 1904 er

Liebfraumilch Stiftswein  
1904 er  
Geisenheimer Rosengarten

### Moselweine

Berncasteler 1910 er  
Zeltinger 1907 er  
Zeltinger 1910 er  
Graader 1910 er  
Brauneberger 1909 er  
Piesporter 1909 er  
Piesporter Goldtröpfchen  
Caseler  
Erdener Riesling  
Graacher  
Ruversteiner  
Trittenheimer  
Remicher  
Rieberberger  
Valvigberger

Saarburger  
Enkücher Steffensberger  
Maxim Grünhäuser 1904 er  
**Boxbeutel.**

### Bordeaux Weine.

Chat. Merin d'or  
Chat. Larose Perganson  
Pauillac  
St. Julien  
Chat. Citran  
Chat. Danzac  
Chat. Filhot  
Pontet canet  
St. Estéphe  
Haut Santernes (weisser  
Bordeaux)  
Blavinac  
Castillon  
Chatenais

### Burgunder Weine.

Macon  
Beaune  
Pommard  
Nuits  
Chablis Vandsirs  
Beaunjalais  
Chambertin  
Chambertina  
Mensault (Gouttes d'or)

### Südweine.

Muscatel  
Xeres  
Porto  
Superior Madeira  
Specially Selected  
Rioza Clarete  
Especial Porto

Diese sämtl. Sorten sind um 10% für obige Zeitdauer herabgesetzt und werden flaschenweise verkauft.

Als ferner besonders günstige Offerte: Himbeersaft beste Qualität von Steinicke & Weinlich Rp. 1,25 p. 1/2 Fl. — T. T. Whisky, best Scotch Whisky Rp. 2,50 p. 1/2 Fl. — Kupferberg Gold, neue trockene Docierung Rp. 4,00 p. 1/2 Fl. — Heidsick Monopol, extra dry, gout americain Rp. 7,50 p. 1/2 Fl.

## Union Castle Mail Steamshin Company.

Nächste Ankunft von Europa in Zanzibar: 28. Jan. D. „GAIKA“ 6,287 || Nächste Abfahr von Zanzibar nach Europa: 21. Feb. D. „GAIKA“ 6,287

# Hansing & Co., Hamburg

Leichterei,  
Laden und  
Verladen.

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora  
**Einfuhr - Ausfuhr Bank Kommission**  
Spedition Schiffs-Abfertigung

Petroleum-  
und  
Kohlenlager.

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia  
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.  
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs - Ge-  
sellschaft. (General-Agentur)

Heinrich Lanz, Mannheim  
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.

Wilkins und Wiese Neu-Hornow  
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

Hauptagentur d. 'Germania' Lebens-  
versicherungs-Ges., Stettin.

Vertretung der Continental-Caoutchouc und Gutta-  
Percha Co., Hannover.

**Friedr. Krupp, Aktiengesellschaft** Gruson Werk — Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche  
Maschinen für Plantagenbetrieb. — **Ankauf sämtlicher Landesprodukte.**

## Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie  
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm.  
Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und  
Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung  
von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten  
Annahme und Verzinsung von Depositen.  
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung  
von Wertpapieren und Wertgegenständen in  
den Tresors der Bank usw.

**Ostafrikanische Land-  
Gesellschaft m. b. H.,**  
:: Daressalam ::

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke  
Daressalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir  
**Plantagenland,** das für alle  
Arten von  
Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedin-  
gungen. — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

Staub- und wasserdichte

## Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene

Reparaturen unter Garantie.

**W. Leischke,** Uhrmacher,  
Daressalam, Unter den Akazien.

**Paul Wolfson,**

Telephon Nr. 4 Daressalam Telephon Nr. 4  
Upangastrasse.

:: Klempnerei — Installation ::  
Schlosserei, Fahrrad-Reparatur

Neuanfertigung sowie Reparaturen  
jeder Art werden gewissenhaft ausgeführt.

3217

## Photo-Handlung

sämtlicher

Artikel

# C. VINCENTI

Daressalam

WERKSTÄTTE

für sämtliche Photo-Arbeiten

# Usambara - Magazin

G. m. b. H.

Berlin Daressalam Tanga Lindi Moschi



## Wir empfehlen

aus unseren neuen Warenankünften:

Drahtstifte. Ia. verz. Stacheldraht. Fittings. Verz. Gasröhren. Eisenblech.  
T-Träger und U-Eisen.

Kochherde, verzinkt. Drahtgeflecht, Winden, Ia. Axte, Hacken, Hauer, Spaten  
und Schaufeln, sowie sämtliche anderen Plantagen-Geräte und Werkzeuge.  
Leinölfirnis, Bleiweiss, Zinkweiss, schwarz-rot i. Öl, Holz- u. Steinkohlenteer,  
Carbolineum etc. etc.

Essigsäure 100%, Carbonsäure, Purub und Chlorcalcium.  
Maschinen- und Zylinderöl.

### Verkauf in Kisten:

Goldboeck Bier  
Franziskaner Leisbräu  
Spatenbräu  
Moninger Bier, hell und  
dunkel  
Siköre  
Kirsch-, Himbeer- und  
Johannisbeer-Syrup,  
(Marke Steuermann)  
„Henkell Trocken“  
„Burgeff Grün“ Sekt

Söhnlein & Co:  
„Rheingold“  
„Rheingold Amerika“  
„Schäumender Ass-  
mannshäuser“  
„Extra Sec“

Weissweine:  
Brauneberger  
Herziger,  
Rioler  
Caseler

Rotweine:  
Beaune, St. Emilien  
Italienischer und fran-  
zösischer Vermouth

Mineralwasser:  
Harzer Sauerbrunnen  
Apollinaris Brunnen

Natura-Milch

Whisky:  
Black & White  
Andrew Usher

**Madeira-Korbmöbel**

Katalog über Eisenwaren u. Preisliste über Getränke u. Konserven  
stehen gerne zur Verfügung.

# Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

**Europa, Deutsch-Ost-Afrika and Süd-Afrika.**

## Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Kronprinz“	Capt. Greiwe	17. Febr. 1913
„Prinzessin“	„ Gauhe	3. März 1913
„Rhenania“	„ Nösel	20. März 1913
„Feldmarschall“	„ Pens	31. März 1913

## Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „König“	Capt. Coltzau	5. Februar 1913
-----------------	---------------	-----------------

## Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Windhuk“	Capt. Zobel	13. Febr. 1913
„Prinzregent“	„ Weißkam	24. Febr. 1913
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	12. März 1913
„Tabora“	„ Doheer	29. März 1913

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlöschung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

## Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Windhuk“	Capt. Zobel	14. Febr. 1913
„Prinzregent“	„ Weisskam	25. Febr. 1913
„Gertrud Woorm.“	„ Carstens	13. März 1913
„Tabora“	„ Doherr	30. März 1913

## Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „König“	Capt. Coltzau	9. Februar 1913
-----------------	---------------	-----------------

## Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „General“	Capt. Fiedler	2. Febr. 1913
„Kronprinz“	„ Greiwe	20. Febr. 1913
„Prinzessin“	„ Gauhe	6. März 1913
„Rhenania“	„ Nösel	23. März 1913

Nähere Auskunft erteilt die

411 **Telegr.-Adresse: Ostlinie Daressalam.**

**Deutsche Ost-Afrika-Linie.**

**Zweigniederlassung Daressalam.**

Aenderungen vorbehalten.

## PAUL MASCHER

Postfach 16 **TANGA** □ **MOSCHI** Telefon 27

Spedition. Zollabfertigungen jeder Art, Kommission.

An- und Verkauf aller Landesprodukte — Uebernahme und Zusammenstellung von Expeditionen u. Jagdausflügen — **Uebernahme aller Auktionen** — Vermittlung von Landverkäufen sowie Neuanlage von Plantagen — **Ausrüstung und Verproviantierung von Schiffen** — Sachgemässe Verpackung und Spedition von Sammelgegenständen — Verladen von Frachten aller Art in eigenen Leichtern — Spedition aller Postsachen nach sämtlichen Orten Deutsch-Ostafrikas — **Gestellung von Trägern in jeder Anzahl** — Auskünfte aller Art — **Kalk-Geschäft.**

# Bremer Ost-Afrika Gesellschaft m. b. H.

Telegr.-Adr.: BREMA

**Zweigniederlassung Daressalam**

Fernsprecher Nr. 44.

*Plantagengeräte, Baubeschläge, Drahtgeflecht, Drahtgaze, Stacheldraht, eiserne Bettstellen, Gartentische und Gartenstühle*

## Porzellanwaren

*Frühstückskonserven, in kl. Packungen: Cervelatwurst, Mettwurst, Schinkenwurst, Kaiserjagdwurst, Pariserwurst, Blutwurst, Leberwurst, Thüringer Leberwurst, Trüffelleberwurst*

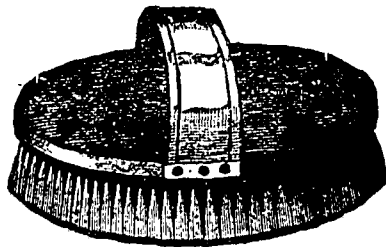
*Schinken, Geräucherte Blutwurst in Staniol  
Senfgurken, Pfeffergurken, Mixed Pickles  
Kalifornische Früchte Marke „Rendez-vous“*

## Hotel zur Eisenbahn

Morgen, Sonntag, abends 8 Uhr:

### Gr. Gartenkonzert

der Askarikapelle der Kaiserl. Schutztruppe.  
Pa. kalte Küche. Gut gekühlte Getränke.  
**Frau Krems.**



### Spezialfabrik

für Pferde- und Rinderkardätschen, Mähnenbürsten und allen anderen Bürsten f. Landwirtschaft, Haushalt und Industrie. Pferde- u. Rinderstriegel.

Preisliste gratis u. franko  
Nur Ia. Qualität. — Billige Preise

**Louis Schindler.**  
Chemnitz,  
Mech. Bürstenfabrik.

## Fräulein,

Deutsche, w. Briefwechsel m. geb. Herrn in Ostafrika zwecks **Scirat.** Diff. unt. **W. W. 300** an die Expedition d. D.O.A.Z.

## Möblierte Wohnung

zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition der Zeitg.

Biete mein

## Segelboot

zum Verkauf. Preis einschliesslich Zubehör **1200 Rupie.**

**Dr. Nözel.**

Junger

## Pflanzungs-Assistent

sucht per sofort oder später Stellung auf Plantage. Offerten an die Exped. d. Blattes.

## Junger Mann,

22 Jahre alt, in ungekündigter Stellung, möchte auf Pflanzung und sucht deshalb Stell. als Volontär bei einem ganz geringen Lohnsatz. Gefällige Offerten erbeten unter **M. 21** an die Expedition des Blattes.

## Maschinist

gelernter Schlosser und Maschinenbauer, sucht baldigst Stellung. Offerten unter **F. 13** an die Exped. der D. O. A. Z.

Die Geburt eines Sohnes beehren sich ergebenst anzuzeigen

Daressalam, den 31. Januar 1913.

**Hermann u. Ilse Ramlow.**

Allen meinen werten Freunden und Gönnern, welche mich bei meinem Brandunglück so hilfreich unterstützt haben, besonders Herr P. W. Senftner durch sein schnelles Eingreifen sowie seine Askari etc. spreche ich hiermit meinen wärmsten Dank aus.

Ussinge, den 16. Januar 1913.

**W. E. Czeranowsky,**  
Gleisspitze, Hotel Fliege.

## Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme sowie für die herrlichen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres Sohnes sagen wir Allen unseren tiefgefühltesten Dank.

**Josef Bauarschi**  
und Frau.

## II. Aufgebot.

Da gegen die Verheleichung der **Kathrein Schmalzhuber** mit dem **Peperl Brasemaler** von irgendwelchen Personen auf dem Bürgermeisteramt Dachau keinerlei Widersprüche erhoben wurden, erteilt das Bürgermeisteramt die Erlaubnis, die Ehe rechtsgültig zu schliessen.

Dachau, 1. Februar 1913.

Gebildeter und erfahrener

## Landwirt und Viehzüchter

aus Nord-Europa, welcher später selbst Bodenbesitzer in Deutsch-Ostafrika werden will, sucht für 1/2 respektiv 1 Jahr bei anständigen, gebildeten Leuten mit grösserem Bodenbesitz eine Stelle als Eleve, respektiv Volontär, um Kenntnisse in der ostafrikanischen Landwirtschaft und der Landessprache zu erlangen. Klima muss durchaus für Europäer gesund sein und muss die Arbeit des Herrn in Anrechnung gebracht werden. Genaueste Offerten nebst Wohnungsangabe sind umgehend zu richten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffer **B. E. O.**

## Gesucht jg. Mann

aus besserer Familie als Volontär bei freier Station evtl. kleine Vergütung auf Baumwoll- und Kautschukpflanzung des Südens für 1 Jahr. Evtl. dauernd Anstellung, Landwirt bevorzugt. Gefl. Offerten erbeten unter **Stz. 20** an die Expedition der D. O. A. Zeitung.

# Makulaturpapier

## jedes Quantum

billig abzugeben.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G.m.b.H.